



ELER. LebensWert Land.

Kohärenzanalyse

der Regionalen Entwicklungsstrategien 2014 - 2020

der lokalen Aktionsgruppen Brandenburgs

Mai 2016

**Veröffentlichung im Rahmen der laufenden Bewertung des Entwicklungsprogramms
für den ländlichen Raum Brandenburgs und Berlins 2014 – 2020 (EPLR)**

Titel:	Kohärenzanalyse der Regionalen Entwicklungsstrategien 2014 – 2020 der lokalen Aktionsgruppen Brandenburgs (Bearbeitungsstand: 06. Mai 2016)
Autor(en):	Schwarz, Uve; Büro für Agrar- und Dorfentwicklung
Ort und Datum der Veröffentlichung:	Potsdam, Mai 2016
Abstract:	<p>Die Analyse zeigt, dass die Regionalen Entwicklungsstrategien kohärent zum EPLR Brandenburg-Berlin 2014 - 2020 konzipiert wurden und dessen Anforderungen Rechnung tragen. Die Umsetzung der Strategien in den 14 LEADER-Regionen Brandenburgs können zur Erreichung der Ziele des EPLR, der Kernziele der EU-Strategie-2020, der EU-Querschnittsziele Nachhaltigkeit und Gleichstellung sowie zur Verwirklichung der fondsübergreifenden Strategie des Landes Brandenburg beitragen.</p> <p>Das im EPLR quantifizierte Ziel von 350 zu schaffenden Arbeitsplätzen durch die LEADER-Förderung wird in der Summe der Planungen der Regionalen Entwicklungsstrategien noch nicht erreicht, vor allem weil nicht alle Strategien diesbezügliche Ziele bisher ausreichend quantifiziert haben. Hier wird eine weitere Konkretisierung der angestrebten Beschäftigungswirkung empfohlen.</p>
Herausgeber:	Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg (MLUL) Verwaltungsbehörde ELER Henning-von-Tresckow-Str. 2 - 13 14467 Potsdam www.mlul.brandenburg.de
<p>Die Veröffentlichung erfolgt im Rahmen der laufenden Bewertung des EPLR auf Grundlage des im EPLR festgelegten Bewertungsplans. Die laufende Bewertung wird im Auftrag des MLUL durchgeführt von einem externen Bewerterteam bestehend aus: BonnEval, entera und dem Büro für Agrar- und Dorfentwicklung, vertreten durch Dr. Susanne Stegmann (BonnEval), Berghovener Str. 16, 53227 Bonn, Tel.: (0228) 18 41 424</p>	
<p>Die Bewertungen des EPLR erfolgen mit Unterstützung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) der Europäischen Union.</p>	
<p>Die Veröffentlichung kann über www.eler.brandenburg.de abgerufen werden.</p>	

Inhalt

1	Aufgabenstellung.....	3
2	Rahmenbedingungen für die Erarbeitung Regionaler Entwicklungsstrategien	4
3	SWOT-Analyse, Bedarfsermittlung und Ziele des EPLR Brandenburg-Berlin und ihre Widerspiegelung in den Regionalen Entwicklungsstrategien	6
3.1	SWOT-Analysen	6
3.2	Bedarfsanalysen	16
3.3	Kohärenz der Regionalen Entwicklungsstrategien zu den Kernzielen der EU-Strategie 2020 und den EU-Querschnittszielen Nachhaltigkeit und Gleichstellung.....	23
3.4	Kohärenz der Regionalen Entwicklungsstrategien zur Verwirklichung der fondsübergreifenden Strategie des Landes Brandenburg	31
3.5	Beitrag der Regionalen Entwicklungsstrategien zur Verwirklichung der im EPLR dargestellten inhaltlichen Schwerpunkte der LEADER-Maßnahme	37
3.5.1	Inhaltliche Schwerpunkte.....	37
3.5.2	Zusammenarbeit und Sensibilisierung	40
3.6	Beitrag der Regionalen Entwicklungsstrategien zur Verwirklichung der im EPLR quantifizierten Ziele (Zielindikatoren).....	45
4	Zusammenfassung.....	47

Abkürzungsverzeichnis

BAR	Lokale Aktionsgruppe Barnim
BIP	Bruttoinlandsprodukt
bspw.	beispielsweise
CLLD	Community Led Local Development (von der Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung)
EE	Lokale Aktionsgruppe Elbe-Elster
EL	Lokale Aktionsgruppe Energieregion im Lausitzer Seenland
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EPLR	Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum
ESF	Europäischer Sozialfonds
ESI-Fonds	Europäische Struktur- und Investitionsfonds
EU	Europäische Union
FH	Lokale Aktionsgruppe Fläming-Havel
FSK	Lokale Aktionsgruppe Rund um die Flämingsskate
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
HF	Handlungsfeld
HNEE	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
HVL	Lokale Aktionsgruppe Havelland
I	Innovation
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
K	Klima
KOM	EU-Kommission
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	Liaisons Entre les Actions de Developpement de l' Economie Rurale (Verbindung zwischen Aktionen der Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)
MIL	Ministerium für Infrastruktur und ländliche Entwicklung des Landes Brandenburg (bis 2014)
MLUL	Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg
Mill.	Million
MS	Lokale Aktionsgruppe Märkische Seen
o. g.	oben genannt
OHV	Lokale Aktionsgruppe Obere Havel
OL	Lokale Aktionsgruppe Oderland
OPR	Lokale Aktionsgruppe Ostprignitz-Ruppin
PAK	Projektauswahlkriterium
PR	Lokale Aktionsgruppe Storchenland Prignitz
RES	Regionale Entwicklungsstrategie
RM	Regionalmanagement
RWK	Regionaler Wachstumskern
SPN	Lokale Aktionsgruppe Spree-Neiße-Land
SPW	Lokale Aktionsgruppe Spreewald-Plus
SUW	Stadt-Umland-Wettbewerb des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg
SWOT	Strengths, Weaknesses, Opportunities and Threats (Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken)
U	Umwelt
UM	Lokale Aktionsgruppe Uckermark
UZVR	Unzerschnittene verkehrsarme Räume
v. a.	vor allem
VO	Verordnung
z. B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil

1 Aufgabenstellung

In der Förderperiode 2014 - 2020 soll nach Vorgabe der EU-Kommission der Einsatz der ESI-Fonds stärker ergebnisorientiert erfolgen.

Da die Zielstellungen des ELER-Schwerpunktbereichs 6b im Land Brandenburg beinahe ausschließlich mit Hilfe der LEADER-Maßnahme erreicht werden sollen und dafür rund 279 Mill. EUR ELER-Mittel bereitgestellt werden¹, stellt die Verwirklichung der im Rahmen von LEADER unter Einziehung der lokalen Bevölkerung erarbeiteten und beschlossenen Regionalen Entwicklungsstrategien das zentrale Instrument der mit Hilfe des ELER unterstützten ländlichen Entwicklung dar.

Das setzt in den LEADER-Regionen Brandenburgs zweckmäßig konzipierte Regionale Entwicklungsstrategien (RES) voraus, die den Zielen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum (EPLR) Brandenburg-Berlin 2014 - 2020 Rechnung tragen und deren Umsetzung in den 14 LEADER-Regionen Brandenburgs zur Erreichung der Ziele des EPLR beitragen soll.

Die einzelnen RES wurden 2014 im Rahmen eines Auswahlverfahrens auf der Grundlage der im Wettbewerbsaufruf vorgegebenen Mindest- und Qualitätskriterien jede für sich auf Kohärenz zum Entwurf des EPLR (Stand Juli 2014) und zu anderen landespolitischen Rahmenseetzungen geprüft. Dies allein reicht aber nicht aus für eine Beurteilung der Frage, ob die Gesamtheit aller Strategien, die weitgehend flächendeckend den ländlichen Raum Brandenburgs und inhaltlich überwiegend die Förderung integrierter ländlicher Entwicklung umfassen, auch insgesamt kohärent zur qualifizierten und quantifizierten Zielsetzung, Strategie, Bedarfsdeckung und zur Ausgestaltung der LEADER-Maßnahme des EPLR sind.

Deshalb soll im Folgenden untersucht werden, ob die Summe aller RES kohärent zu den Zielen und der Strategie des EPLR ist. Im Bedarfsfall besteht hier die Notwendigkeit einer Programmanpassung oder einer Nachsteuerung einzelner Regionaler Entwicklungsstrategien.

Dazu werden die Rahmenbedingungen für die Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategien zunächst knapp erläutert. Daran schließt sich eine Untersuchung der SWOT-Analysen und Bedarfsbegründungen der einzelnen Regionalen Entwicklungsstrategien an. Anschließend werden die angestrebten Beiträge der Regionalen Entwicklungsstrategien zur Erreichung der Kernziele der EU-Strategie 2020, der EU-Querschnittsziele Nachhaltigkeit und Gleichstellung, zur Verwirklichung der fondsübergreifenden Strategie des Landes Brandenburg und zur Umsetzung der im EPLR dargestellten inhaltlichen Schwerpunkte der LEADER-Maßnahme untersucht.

¹ Dies entspricht ca. 27 % der insgesamt im EPLR bereitstehenden ELER-Mittel.

2 Rahmenbedingungen für die Erarbeitung Regionaler Entwicklungsstrategien

Die Erarbeitung der RES startete am 14.11.2013 mit dem Wettbewerbsaufruf zur Auswahl der LEADER-Regionen im Land Brandenburg und endete mit der Einreichung der Wettbewerbsbeiträge zum 31.05.2014. Damit verlief sie parallel zur Erstellung des EPLR und war noch vor der Einreichung des Entwurfs des EPLR im Juli 2014 abgeschlossen. Die Verhandlungen mit der EU-Kommission führten zur Genehmigung des EPLR im Mai 2015. In dieser Phase wurden Änderungen am Programmentwurf vorgenommen, die sich z. T. auch auf den Handlungsrahmen der LEADER-Förderung auswirkten und somit eine zusätzliche Herausforderung für die Regionen waren.

Die lokalen Aktionsgruppen wurden vom MIL bei der Evaluierung der Umsetzung der Entwicklungsstrategie für die LEADER-Region (2007 - 2013) und der Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für die neue Strategie (2014 - 2020) unterstützt, indem finanzielle Mittel für die Beauftragung externer Sachverständiger bereitgestellt wurden.

Außerdem wurde die Ausarbeitung der RES im Rahmen von Informationsveranstaltungen und durch flankierende Informations- und Beratungsangebote in Veranstaltungen des landesweiten LEADER-Netzwerkes (Forum ländlicher Raum) begleitet.

Alle Bewerberregionen verfügten über Vorerfahrungen aus ihrer Arbeit als LEADER-Region in vorangegangenen Förderperioden und konnten bei der Ausarbeitung der neuen RES an vorhandene Strukturen und Strategien anknüpfen.

Die Fristsetzung für die Erstellung der RES verfolgte das Ziel, nach der späten Verabschiedung der Rechtsgrundlagen (EU-Verordnungen) für die Programmperiode 2014 - 2020 den Zeitverlust bis zum Start der praktischen Umsetzung in Brandenburg so gering wie möglich zu halten. Der Nachteil des Verfahrens bestand darin, dass erst relativ spät sicher eingeschätzt werden konnte, welches Spektrum an Fördermaßnahmen im EPLR tatsächlich angeboten wird.

Im Wettbewerbsaufruf wurden die in den Verordnungen (EU) Nr. 1303/2013 und Nr. 1305/2013 festgelegten Mindestanforderungen der KOM für die Anerkennung der lokalen Aktionsgruppen und ihrer Strategien aufgegriffen. Die in ihm enthaltenen Vorgaben einschließlich der Zielstellungen des Wettbewerbs sowie der Mindest- und Qualitätskriterien waren sehr umfangreich, strukturiert und detailliert. In allen Regionen bildeten die in der Förderperiode 2007 - 2013 bestehenden Schwerpunktsetzungen zumindest auch ein Grundgerüst für die neuen Strategien.

Da die Wettbewerbsbeiträge bis zum 31.05.2014 einzureichen waren, konnten die in einem KOM-"Leitfaden für lokale Akteure zur CLLD" vom August 2014 erläuterten Hinweise nicht mehr berücksichtigt werden. Diese Hinweise und die im Zuge der Verhandlungen mit der KOM zum EPLR-Entwurf abgeleiteten Schlussfolgerungen - bspw. zu den Projektauswahlkriterien - wurden bei der Überarbeitung der RES durch alle lokale Aktionsgruppen bis Ende 2014 aufgegriffen.

Die Landesgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH wurde 2014 beauftragt, die eingereichten Regionalen Entwicklungsstrategien (RES) zu bewerten und einen Auswahlvorschlag von LEADER-Regionen im Zeitraum von 2014 bis 2020 im Land Brandenburg vorzulegen². Im Dezember 2014 wurden 14 Bewerberregionen als LEADER-Regionen bestätigt.

² Landesgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH, Bewertung Regionaler Entwicklungsstrategien (RES) und Erarbeitung eines Auswahlvorschlages zur Bestätigung von LEADER-Regionen im Zeitraum von 2014 bis 2020 im Land Brandenburg, Oktober 2014, unveröffentlicht, im folgenden Text als *Auswahlgutachten* bezeichnet

Karte 1: LEADER-Regionen in Brandenburg 2014 - 2020

Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg
LEADER - Gebietskulisse 2014 bis 2020



LEADER - Gebietskulisse auf Ortsteilbasis

- Uckermark | Spreewald Plus | Havelland
- Storchland Prignitz | Spree-Neiße-Land
- Barnim | Elbe-Elster
- Fläming-Havel | Märkische Seen
- Obere Havel | Oderland | Energieregion im Lausitzer Seenland
- Ostprignitz Ruppín | Rund um die Fläming-Skate
- kein LEADER

Signatur Administrative Gliederung

- Staat
- Bundesland
- Landkreis / kreisfreie Stadt
- Amt / amtsfreie Gemeinde
- Berliner Bezirk

F.-V. Fredersdorf-Vogelsdorf
H.N. Hohen Neuendorf
P./E. Petershagen/Eggersdorf



Dezernat 36
Raumbeobachtung und
Stadtmonitoring | 2014

Kartenbasis: AIS B-B, LGB (www.geobasis-bb.de) 2013
Nutzung mit Genehmigung der LGB

3 SWOT-Analyse, Bedarfsermittlung und Ziele des EPLR Brandenburg-Berlin und ihre Widerspiegelung in den Regionalen Entwicklungsstrategien

Die Regionalen Entwicklungsstrategien sollen so konzipiert sein, dass sie regionale Potenziale nutzen, in der Region bestehende Bedarfe aufgreifen und daraus für die Region bedeutsame Ziele begründen³. Damit soll eine von der KOM bei der Programmplanung in dieser Förderperiode stärker als bisher geforderte Schlüssigkeit zwischen SWOT-Analyse, Bedarfsableitung und Zielbegründung auch in den Regionalen Entwicklungsstrategien berücksichtigt werden.

Da die Ziele des EPLR stringent aus der im EPLR-Kapitel 4.1 dargestellten SWOT-Analyse und den im EPLR-Kapitel 4.2 begründeten Bedarfen abgeleitet worden sind, soll hier untersucht werden, wie sich diese Vorgehensweise in den SWOT-Analysen und Bedarfsableitungen sowie daraus abgeleiteten Zielen der Regionalen Entwicklungsstrategien widerspiegelt.

3.1 SWOT-Analysen

Nachfolgend wird analysiert, wie sich die im EPLR Brandenburg-Berlin 2014 - 2020 begründeten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken in den einzelnen Regionalen Entwicklungsstrategien widerspiegeln. Dabei wird berücksichtigt, dass in den Regionen in der Regel darauf Wert gelegt wurde, sich auf die für die lokale Bevölkerung bedeutsamen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zu konzentrieren. Die in den Regionalen Entwicklungsstrategien enthaltenen SWOT-Analysen beziehen sich überwiegend auf die Bedarfe und Handlungsfelder, die durch die örtlichen und regionalen Akteure aufgegriffen wurden und durch eigenes Handeln beeinflussbar erscheinen. Wie in der SWOT-Analyse des EPLR erläutert, sind dies vor allem die in den Schwerpunktbereichen der ELER-Priorität 6 adressierten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken.

Bei der Prüfung wurde berücksichtigt, welche Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken aufgegriffen wurden und dass einige im EPLR dargestellten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken dort sehr verallgemeinert formuliert sind, die sich in den Regionalen Entwicklungsstrategien oft in spezifischer Art widerspiegeln.

Die Zuordnung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zu den Schwerpunktbereichen erschließt sich mit deren „Nummerierung“ in der ersten Spalte.

³ VO (EU) 1303/2013, Artikel 32, Absatz 2, d)

Tabelle 1: Stärken im Programmgebiet (EPLR S. 58 - 60)

Stärken im EPLR finden sich in RES der LAG ...		BAR	EE	EL	FH	FSK	HVL	MS	OHV	OL	OPR	PR	SPN	SPW	UM	gesamt
1.a-S-1	Einzigartig vielfältige, umfangreiche Forschungsinfrastruktur.			x					x							2
1.a-S-2	Angebote und Strukturen für „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.															-
1.c-S-3	Überdurchschnittlich hohe Weiterbildungsbeteiligung der landwirtschaftlichen Betriebsleiter											x				1
1.c-S-4	Vielfältige Weiterbildungsangebote für den Agrarbereich. Gut ausgebauten Netzwerkstrukturen.			x												1
2.a-S-1	Großbetriebliche Struktur und hochqualifizierten Betriebsleiter mit hoher Wettbewerbsfähigkeit		x		x	x	x		x	x		x			x	8
2.a-S-2	Arbeitsextensive Landbewirtschaftung ist einer der Faktoren für vergleichsweise hohe Arbeitsproduktivität der Brandenburger Landwirtschaft.											x				1
2.a-S-3	Höchstleistungen bei Milchvieh und Legehennen.											x				1
2.a-S-4	Große Arbeitseffizienz in der Zuchtsauenhaltung															-
3.a-S-1	Große Betriebe in der Primärerzeugung bündeln das Angebot und bilden starke Partner gegenüber der abnehmenden Hand															-
3.a-S-2	Überdurchschnittlicher Anteil direktvermarktender Betriebe ermöglicht Erschließung von Nachfragepotenzialen nach regionalen Q-produkten	x			x				x		x			x	x	6
4.a-S-1	hoher Anteil von Natura 2000-Flächen mit wertvollen Lebensräumen und Arteninventar				x				x		x	x		x	x	6
4.a-S-2	große landschaftliche Vielfalt und hohen Anteil an HNV-Flächen mit hohem Naturwert.	x		x	x	x	x	x	x		x				x	9
4.a-S-3	Waldreich. Große zusammenhängende Waldflächen mit vielfältigen Schutzfunktionen	x			x	x		x			x	x			x	7
4.a-S-4	Historische Kulturlandschaften und historische Landschaftselemente mit regionaltypischem Nutzungsmuster und Arteninventar	x	x		x			x		x				x		6
4.a/b/c-S-5	Hoher Anteil ökologischer Landwirtschaft	x						x				x		x	x	5
5.c-S-1	Waldreichtum mit großem Holzvorrat.				x	x			x		x					4
5.c-S-2	35 Mio. t C in Wäldern gebunden = 128 Mio. t CO ₂															-
5.d-S-3	Wegen geringer Viehbesatzdichte sind N-salden und THG-Emissionen je ha auf vergleichsweise niedrigem Niveau.															-
6.a-S-1	Anteil qualifizierter Arbeitskräfte an Wohnbevölkerung nicht geringer als in den städtischen Zentren. Hohe Erwerbsbeteiligung wird durch hohe Mobilitätsbereitschaft aufrechterhalten.	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	13
6.a-S-2	Hoher Besatz an selbstständigen Gewerbetreibenden im Kleingewerbe, Handwerk, im Bereich der sozialen und haushaltsnahen Dienstleistungen		x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	12
6.a-S-3	Einzelne gut entwickelte nichtlandwirtschaftliche Branchen. Vor allem Handwerk, Tourismus, Gastgewerbe und Bauwirtschaft.	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	14
6.b-S-4	Erneuerte physische, wirtschaftsnahe und soziale Infrastrukturen in den Gemeinden. Gute infrastrukturelle Ausgangsbasis für wirtschaftliche und soziale Entwicklung in den ländlichen Gemeinden.	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x		12

Stärken im EPLR finden sich in RES der LAG ...		BAR	EE	EL	FH	FSK	HVL	MS	OHV	OL	OPR	PR	SPN	SPW	UM	gesamt
6.b/a-S-5	Der große Bestand an erhaltenen Kultur- sowie Naturgütern in ländlichen Gebieten bildet ein großes entwicklungspolitisches Potenzial.	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	13
6.b/a-S-6	Hohes Maß an zivilgesellschaftlicher Beteiligung und Selbstorganisation	x	x		x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	12
6.b/a-S-7	Angemessene Kapazitäten für regionale Entwicklungsstrategien. Umfangreiche Erfahrungen und Potenziale (viele innovative gute Beispiele) zur Entwicklung kleinräumiger regionaler Entwicklungskonzepte und Investitionsstrategien	x	x	x	x			x		x	x		x	x	x	10
		11	9	8	14	9	7	11	10	8	11	12	7	11	12	

Tabelle 2: Schwächen im Programmgebiet (EPLR S. 60 - 63)

Schwächen im EPLR finden sich in RES der LAG ...		BAR	EE	EL	FH	FSK	HVL	MS	OHV	OL	OPR	PR	SPN	SPW	UM	gesamt
1.a-W-1	landwirtschaftliche Betriebsgrößen generell reichen nicht aus, um eigene Forschung und Entwicklung privatwirtschaftlich zu betreiben.		x													1
1.a/b-W-2	Forschungsbedarf für die Land- und Forstwirtschaft von außen schwer erkennbar. Es fehlen Mittler zwischen Wissenschaft und land- und forstwirtschaftlicher Praxis		x					x	x							3
1.b/a-W-3	keine konsequente Ausrichtung der Forschung an den Erfordernissen der Praxis und der Landesinteressen.							x								1
1.b/c-W-4	Durch privatrechtliche Organisation der Beratung und teilweise auch der Forschung ist Durchsetzung neuer von der EU vorgegebenen Ziele erschwert (Diskrepanz)															-
1.c-W-5	mangelnde Weiterbildungsbeteiligung bei kleineren landwirtschaftlichen Betrieben					x					x					2
1.c-W-6	Wissensdefizit bezüglich Nutzung und Schutz des Waldes und geringes Weiterbildungsinteresse bei Privatwaldbesitzern.							x			x					2
1.c-W-7	Es mangelt an Beratungsangeboten insbesondere in zusätzlichen, an den neuen Vorgaben orientierten Beratungsfeldern.															-
1.c/b-W-8	Wissensdefizit über Optimierung von Ressourcen- und Klimaschutz sowie artgerechte Tierhaltung.							x								1
2.a-W-2	Die Kapitalausstattung der Arbeitsplätze liegt unter dem nationalen und auch unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer.			x								x			x	3
2.a-W-3	Die hohen Investitionen des primären Sektors reichen nicht aus, den Modernitätsgrad des Kapitalstocks zu halten.															-
2.a-W-5	Energieeffizienz der Landwirtschaft liegt niedriger als in anderen neuen Bundesländern															-
2.a-W-6	Pflanzenschutz- und Düngemittelleffizienzen liegen niedriger als im nationalen Durchschnitt.															-
2.a-W-7	Hohe Arbeitsintensität in Vieh haltenden Betrieben, v.a. in Milchviehhaltung, Schweinehaltung und Legehennenhaltung verhindern höhere Produktivität.															-
2.a-W-8	Böden weisen geringe Ertragspotenziale auf.		x		x				x			x	x			5
2.a-W-9	Geringe gesellschaftliche Akzeptanz der Tierhaltung behindert Absatz tierischer Erzeugnisse und Bestandvergrößerungen.															-

Schwächen im EPLR finden sich in RES der LAG ...		BAR	EE	EL	FH	FSK	HVL	MS	OHV	OL	OPR	PR	SPN	SPW	UM	gesamt
2.a-W-10	Zugang zu Fremdkapital ist für (wachstumswillige) Betriebe wegen geringer Eigentumsanteile an der Fläche (geringe Besicherungsmöglichkeit bedingt geringe Kreditwürdigkeit) und Lohnarbeitsverfassung (Liquiditätsproblem) eingeschränkt.															-
2.a-W-11	Defizite in der Rechtssicherheit, in der inneren und äußeren Erschließung aber auch ökologische Schäden der umfangreichen Flurmeliorationen aus der DDR-Zeit verhindern eine effizientere Landnutzung.															-
3.a-W-1	Beteiligung an EU- und Deutschlandweit anerkannten Qualitätssystemen (Ausnahme Legehennenhaltung) ist gering.															-
3.b-W-2	Hohe Vulnerabilität der Landwirtschaft gegenüber Witterungsschwankungen, klimawandelbedingt verminderten Niederschlägen im Frühjahr und Sommer und erhöhten Niederschlägen im Winter sowie häufiger auftretenden, intensiveren Extremwetterereignissen wie Starkniederschläge mit folgenden Hochwasserereignissen in Folge des Klimawandels.															-
4.a-W-1	Auf Teilflächen ungünstige Erhaltungszustände auch in Natura 2000-Gebieten.	x										x				2
4.a-W-2	Natürliche, naturnahe Lebensräume sind stark gefährdet.															-
4.a-W-3	Nutzungsaufgabe auf Ungunst- bzw. Extremstandorten verringert landschaftliche Vielfalt.															-
4.a-W-4	Anhaltende Bestandsrückgänge bei Brutvögeln, Amphibien, Ackerwildkräutern und anderen Artengruppen in der Agrarlandschaft.											x			x	2
4.a-W-5	Dominanz von Nadelbaumbeständen führt u.a. zu erhöhter Anfälligkeit bei Schädlingskalamitäten.			x	x						x					3
4.a-W-6	Defizite bei der Umsetzung von Umweltzielen im Wald aufgrund hohen Anteils an Waldflächen in kleinteiligem Privatbesitz.										x	x				2
4.a/b-W-7	Überwiegend schlechter ökologischer Zustand der Oberflächenwasserkörper															-
4.b-W-8	Noch 14 Grundwasserkörper sind aufgrund von diffusem Ammonium- bzw. Nitrateintrag in schlechtem chemischen Zustand															-
4.c-W-9	Die regionale Anfälligkeit für Bodenerosion – vorwiegend durch Wind - ist geologisch und klimatisch bedingt hoch.								x			x			x	3
4.a/b/c-W-10	Nutzungsänderungen und eingeschränkte Fruchtfolgen u. a. aufgrund steigenden Mais- und Rapsanbaus sind verbunden mit Lebensraumverlusten für Tier- und Pflanzenarten.					x						x	x		x	4
4.a/b/c-W-11	Geringe Dünge- und Pflanzenschutzmitteleffizienzen gefährden Erhaltungszustand von Lebensräumen und Arten auf landwirtschaftlichen und benachbarten Flächen sowie die Boden- und Wasserqualität.															-
5.a-W-1	Eines der trockensten Bundesländer mit angespanntem Wasserhaushalt, der durch eine Staubewirtschaftung reguliert werden muss.		x		x										x	3
5.d-W-2	THG-Emissionen der Landwirtschaft sinken nur wenig.															-
5.d-W-3	Bisher kaum ein Beitrag der Landwirtschaft zur Erreichung der Emissionsreduktionsverpflichtungen für Ammoniak und Feinstäube															-
5.e-W-4	Hoher Flächenanteil degradierter Niedermoore bzw. ackerbaulich genutzter organischer Böden.															-

Schwächen im EPLR finden sich in RES der LAG ...		BAR	EE	EL	FH	FSK	HVL	MS	OHV	OL	OPR	PR	SPN	SPW	UM	gesamt
6.a-W-1	Im ländlichen Raum fehlen wohnortnahe Arbeitsplätze im Handwerk, Kleingewerbe und bei haushaltnahen Dienstleistungen.	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	14
6.b-W-2	Geburtendefizit, Wanderungsverluste und höhere Lebenserwartungen kennzeichnen den demographischen Wandel mit den Problemen zunehmender Unterauslastung bestehender Infrastrukturen und Überalterung. Für Brandenburg ist dies bei ohnehin schon sehr geringer Bevölkerungsdichte ein besonderes Problem, zumal die Bevölkerungszahl im Ballungsgebiet um Berlin zunehmen und in den Berlin fernen Landesteilen umso stärker zurückgehen wird. Aufgrund abnehmender Bevölkerungsdichte verschlechtert sich Tragfähigkeit der Grundversorgung und steigen Lebenshaltungskosten.	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	14
6.b-W-3	Fehlende breitenwirksame mobile, nicht-stationäre Grundversorgungsstrukturen für (temporäre) Versorgungsangebote	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	13
6.b-W-4	Unzureichend infrastrukturelle Ausstattung von Gemeinschafts-/Bürgerhäusern für multifunktionale Grundversorgungsangebote				x	x			x	x	x	x	x	x	x	9
6.b-W-5	Teilweise schlechter baulicher Zustand kommunaler Infrastruktureinrichtungen (Energiekosten, Ortsbild) - Verfall von Kulturgütern droht	x			x	x	x		x	x	x	x		x	x	10
6.c-W-6	Unzureichende Breitbandversorgung und Ausstattung mit IKT.		x	x	x	x					x	x			x	7
		5	8	6	9	8	4	7	7	5	10	13	6	5	11	

Tabelle 3: Möglichkeiten (Chancen) im Programmgebiet (EPLR S. 63 - 64)

Möglichkeiten im EPLR finden sich in RES der LAG ...		BAR	EE	EL	FH	FSK	HVL	MS	OHV	OL	OPR	PR	SPN	SPW	UM	gesamt
1.a/b-O-1	Administrative Kapazitäten zur Unterstützung innovativer Ansätze sind vorhanden und Vertreter aus Forschung und Wirtschaft sind an Innovationspartnerschaft interessiert.			x							x					2
1.b-O-2	Sehr hoch ausgebildete Betriebsleiter/ Geschäftsführer. Betriebe sind groß genug, um in Zusammenarbeit mit Forschung und Entwicklung Innovationen z.B. in Form von Modellprojekten in der Praxis zu testen.															-
2.a-O-1	Ausgeprägter Unternehmergeist und Zukunftsglaube sind sehr gute Voraussetzungen dafür, auch in Zukunft Innovationen über Investitionen einzuführen.			x	x				x							3
2.a-O-2	Niveau und Stabilität der Erlöse/ Produktionswerte sind bei Qualitätserzeugung/ Bio-Produkten höher.	x	x									x				3
2.a-O-3	Verbraucherinteresse an regionaler Herkunft und Qualitätsprodukten wächst. Die Nachfrage nach regionalen und Bio-Produkten in Berlin ist größer als das Angebot aus Brandenburg.	x	x		x	x	x	x		x		x	x	x	x	11
2.a-O-4	Altersstruktur der Betriebsleiter verbunden mit einem großen Anteil ungeklärter Betriebsnachfolge wird dazu führen, dass Flächen in großem Umfang für wachstumswillige Betriebe zur Verfügung stehen.															-
2.a-O-5	Potenziale zur Steigerung der Energieeffizienz in Tierhaltung, Milchproduktion und in Gewächshäusern															-
3.a-O-1	Gute Beispiele für vertikale partnerschaftliche Zusammenarbeit in Wertschöpfungsketten, deren Verbreitung ein hohes Potenzial für eine Erhö-	x	x	x	x	x	x			x	x			x	x	10

Möglichkeiten im EPLR finden sich in RES der LAG ...		BAR	EE	EL	FH	FSK	HVL	MS	OHV	OL	OPR	PR	SPN	SPW	UM	gesamt
	hung der Partizipation des primären Sektors an der Wertschöpfungskette birgt.															
3.a/b-O-2	Es gibt ein durch den EFRE gefördertes „Clusters Ernährungswirtschaft“.				x										x	2
4.a-O-1	Bestände von Brutvögeln der Wälder und Gewässer weisen positiven Trend auf.															-
4.a-O-2	Artenschutzprogramme wirken kohärent und tragen mit zu einer positiven Entwicklung einzelner Arten bei.				x							x				2
4.a-O-3	Relativ große Bestände an Mutterkühen und an Schafen, auch in Wanderschäfereien stellen Potenzial für angepasste Landnutzungskonzepte oder Landschaftspflege dar.															-
5.a/b/d/e-O-1	Erfahrungen mit differenzierter, nachhaltiger Bewirtschaftung in Land- und Forstwirtschaft, deren Nutzung und Verbreitung ein hohes Potenzial für Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der mit der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Ökosysteme birgt.														x	1
5.b/d -O-2	Leuchtturmprojekte und lokale Initiativen zum nachhaltigen Wirtschaften	x			x	x		x			x			x	x	7
5.c-O-3	Steigende Biogasproduktion bietet Chance für wachsenden Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch.		x		x	x		x								4
5.c-O-4	Holzvorräte im bislang schwach genutzten Wald im Privatbesitz bilden Potenzial zur Verbesserung der Ressourcennutzung.	x						x								2
5.d -O-5	Niedermoor-Renaturierung könnte durch Vermeidung der Freisetzung des in den organischen Böden gespeicherten Kohlenstoffs langfristige Beiträge zum Klimaschutz leisten (210.000 ha Moorböden geschätzt 188 Mio. t CO ₂).															-
6.a/b-O-1	Die gute Entwicklung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte im ländlichen Raum und das damit verbundene bestehende Nachfragepotenzial stellt ein endogenes Entwicklungspotenzial dar.	x	x		x			x	x					x		6
6.a/b-O-2	Der ländliche Raum ist ein wichtiger Wirtschaftsraum in Brandenburg, der durch seine noch vorhandene vielfältige Handwerks- und kleingewerbliche Struktur produktive Voraussetzungen für außerlandwirtschaftliche Investitionen bietet.		x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	12
6.a/b-O-3	Volkswirtschaftliche Produktivität ist im ländlichen Raum nicht niedriger als in städtisch industriellen Zentren. Damit hat der ländliche Raum eine angemessene produktive Basis für Wirksamkeit einer ländlichen Entwicklungsförderung.		x		x		x			x	x	x		x		7
6.a/b-O-4	Gute Ausstattung mit natürlichen Potenzialen (Umwelt, Landschaft, Naturraum) und historisch bedeutsamen Kulturgütern und Denkmälern (endogenes Entwicklungspotenzial)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	14
6.b-O-5	Nachhaltige kulturelle Entwicklung, die gesellschaftliche und kulturelle Vielfalt, ausgeprägte Vereinsleben sind Ausdruck für hohe Bereitschaft zum Verbleib im ländlichen Raum und dessen Erhaltung als Lebensraum.	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	13
		8	9	6	12	7	5	8	5	6	7	6	4	8	8	

Tabelle 4: Bedrohungen (Risiken) im Programmgebiet (EPLR S. 64 - 66)

Bedrohungen im EPLR finden sich in RES der LAG ...		BAR	EE	EL	FH	FSK	HVL	MS	OHV	OL	OPR	PR	SPN	SPW	UM	gesamt
1.a/b/c-T-1	Zunehmende Schwierigkeiten, hochqualifizierte Dozenten für Weiterbildung zu finden, die sich landesspezifischen Problemen stellen.															-
2.a-T-1	Vor allem auf diluvialen Standorten mit geringer Wasserspeicherkapazität ist mit erhöhten Ertragsrisiken zu rechnen.		x	x	x											3
2.a-T-2	Erhöhung der Kapitalausstattung wird zu freien Arbeitskapazitäten in landwirtschaftlichen Betrieben und schließlich zur Verringerung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum führen.											x				1
2.a-T-3	Vorbehalte der Bevölkerung erschweren den Unternehmen, ihre Produktionsanlagen in der Tierproduktion zu erweitern und gefährden die sektorale wettbewerbliche Entwicklung.											x		x		2
2.b-T-4	Altersstruktur und fehlende Betriebsnachfolge lassen größere Bewegungen am Bodenmarkt erwarten, die zu höheren Bodenpreisen (Kauf- und Pachtpreisen) führen können.		x		x	x	x	x	x	x			x			8
3.a/b-T-1	Mangelnde Wahrnehmung der Landwirtschaft in Clusterstrategie des Landes, „Cluster Ernährungswirtschaft“ gefährden Partizipationspotenziale der Primärerzeuger an der Wertschöpfungskette.		x													-
3.b-T-2	Die gestiegene Volatilität der Agrarmärkte (erhöhte Schwankungen der BWS insbesondere seit dem Jahr 2000) bedeutet Risiken für Existenz, Einkommen und Investitionen in der Landwirtschaft.															-
4.a-T-1	Rückläufige Schafbestände sind ein Risiko für die künftige Pflege und Erhaltung naturschutzfachlich wertvoller Offenlandlebensräume.															-
4.a/c-T-2	Weitere Reduzierung der Fruchtfolgen u.a. durch Energiepflanzenanbau ohne Fruchtwechsel gefährden die mit der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Ökosysteme. Steigender Anteil des Maisanbaus ist zudem mit Risiken für Bodensubstanz (Erosion), CO ₂ -Bindung im Boden (Humusgehalt) und andere ausgleichende Ökosystemdienstleistungen verbunden.			x	x	x		x	x	x		x			x	8
4.a/b/c-T-3	Die weitere Ausdehnung von Siedlungs- und Verkehrsflächen mit Flächenversiegelung und Flächenzerschneidung führt zunehmend zum Verlust des noch hohen Anteils unzerschnittener verkehrsarmer Räume (UZVR).											x	x	x		3
4.c-T-4	Klimawandelbedingt zunehmende Starkregenereignisse und Dürreperioden verschärfen die Probleme der Bodenerosion (Belastung von Oberflächengewässern mit Nährstoffen und Sedimenten, Degradierung von Böden).				x				x			x			x	4
5.a-T-1	Klimawandelbedingte Trockenheiten führen zu steigender Was-		x									x				2

Bedrohungen im EPLR finden sich in RES der LAG ...		BAR	EE	EL	FH	FSK	HVL	MS	OHV	OL	OPR	PR	SPN	SPW	UM	gesamt
	Sernutzung in der Landwirtschaft zu Lasten des angespannten Wasserhaushalts															
5.e-T-2	Klimawandelbedingt zunehmende Sommertrockenheit verschärft Waldbrandrisiko mit negativen Folgen für die CO ₂ -Bindung.											x			x	2
5.e-T-3	Klimawandelbedingt geminderter Zuwachs der Waldbestände verringert auch die CO ₂ -Bindung.															-
6.a/b-T-1	Relativ gute Entwicklung des ländlichen Raums hat gesamtwirtschaftliche Disparität zwischen den überwiegend ländlichen und den intermediären Landkreisen nicht abbauen können. Eine weiterhin zunehmende Divergenz kann die wirtschaftliche Entwicklung Brandenburgs insgesamt gefährden.	x			x	x		x		x		x			x	7
6.b-T-2	Verringerung der wohnortnahen Beschäftigung durch Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten (Einzelhandel, Ernährungsgewerbe, Dienstleistungen) in regionalen Zentren (regionale Konzentration) strapaziert Mobilitätsbereitschaft der ländlichen Bevölkerung vor allem durch steigende Mobilitätskosten. Dadurch höherer Abwanderungsdruck u. tendenzielle Senkung der Tragfähigkeit von Grundversorgung und Daseinsvorsorge.	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	14
6.b-T-3	Klimawandelbedingt zunehmende Extremwetterereignisse gefährden Existenzen und erhöhen das Armutrisiko im ländlichen Raum.		x		x		x									3
		2	5	3	7	4	3	4	4	4	2	9	3	2	5	

Die Analyse zeigt, dass sich in den Regionalen Entwicklungsstrategien die meisten der im EPLR zur ELER-Priorität 6 aufgezeigten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken wiederfinden. Zu den anderen ELER-Prioritäten finden sich in den Regionalen Entwicklungsstrategien erwartungsgemäß jeweils nur einige der im EPLR dargestellten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken wider.

Neben den festgestellten Übereinstimmungen mit den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken, die im EPLR beschrieben sind, sind in den einzelnen Regionalen Entwicklungsstrategien ausführlich auch weitere regionalspezifische Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken aufgezeigt, die für die Ableitung der regional spezifischen Bedarfe entscheidend sind.

Festzustellen ist in allen Regionalen Entwicklungsstrategien ein regionalspezifisch gut begründetes SWOT-Spektrum.

- Von den im EPLR aufgeführten 25 Stärken sind in den einzelnen Regionalen Entwicklungsstrategien 7 bis 14 aufgegriffen worden (durchschnittlich: 10). Dabei sind bis fast alle auf die Priorität 6 adressierten Stärken berücksichtigt worden.

In acht Regionen haben die Akteure in ihrer Regionalen Entwicklungsstrategie die „*großbetriebliche Struktur und hohe Qualifizierung der Betriebsleiter der Landwirtschaftsbetriebe*“ als Stärke hervorgehoben.

In sechs Regionalen Entwicklungsstrategien wurde die im EPLR identifizierte Stärke, dass der „*überdurchschnittliche Anteil direktvermarktender Betriebe die Erschließung von Nachfragepotenzialen nach regionalen Q-produkten ermöglicht*“ betont.

In sieben Regionalen Entwicklungsstrategien wurden fünf bis neun im EPLR angeführte Stärken zur Priorität 4 aufgegriffen. So sehen die Akteure in neun LEADER-Regionen die „*große landschaftliche Vielfalt und den hohen Anteil an HNV-Flächen mit hohem Naturwert*“ als Stärke. In diesen Regionen wirken Akteure aus Großschutzgebieten aktiv in der LAG mit.

- Von den im EPLR begründeten 40 Schwächen⁴ wurden in den einzelnen Regionalen Entwicklungsstrategien 5 bis 13 aufgegriffen (durchschnittlich: 7), wobei sich diese überwiegend auf die Priorität 6 beziehen.

In allen Regionalen Entwicklungsstrategien wurden die beiden im EPLR angegebenen Schwächen „*Im ländlichen Raum fehlen wohnortnahe Arbeitsplätze im Handwerk, Kleingewerbe und bei haushaltnahen Dienstleistungen.*“ und „*Geburtendefizit, Wanderungsverluste und höhere Lebenserwartungen kennzeichnen den demographischen Wandel mit den Problemen zunehmender Unterauslastung bestehender Infrastrukturen und Überalterung. ... Aufgrund abnehmender Bevölkerungsdichte verschlechtert sich Tragfähigkeit der Grundversorgung und steigen Lebenshaltungskosten*“ ausführlich begründet.

In 13 Regionalen Entwicklungsstrategien wurden „*Fehlende breitenwirksame mobile, nicht-stationäre Grundversorgungsstrukturen für Versorgungsangebote*“ als Schwäche begründet und in zehn RES haben die Akteure den „*Teilweise schlechten baulichen Zustand kommunaler Infrastruktureinrichtungen (Energiekosten, Ortsbild)*“ [und den] „*drohenden Verfall von Kulturgütern*“ als Schwäche identifiziert.

In fünf Regionalen Entwicklungsstrategien wurden auch Schwächen im Rahmen der ersten ELER-Priorität (Bildungsbedarf und Forschungstransfer) identifiziert, wobei im RES der LAG

⁴ Im EPLR ausgewiesene Schwächen werden in einigen RES als Bedrohung/Risiko dargestellt und umgekehrt.

Märkische Seen immerhin vier Schwächen im Rahmen der Priorität 1 begründet wurden. Im RES der LAG Ostprignitz-Ruppin wurden Wissensdefizite und mangelnde Weiterbildungsbe teiligung als Schwächen ausdrücklich nicht nur den im Schwerpunktbereich 2a adressierten Land- und Forstwirten, sondern allen Akteuren in der Wirtschaft und Zivilgesellschaft zugeordnet.

In fast allen Regionalen Entwicklungsstrategien sind weitere, im EPLR nicht ausdrücklich hervorgehobene Schwächen begründet worden. So die fehlende Finanzkraft der Kommunen, die Nichtausschöpfung der Potenziale der Direktvermarktung, die unzureichende Anbindung an den ÖPNV oder der Gebäudeleerstand.

Im Süden Brandenburgs wurde darüber hinaus in drei Regionalen Entwicklungsstrategien (Spree-Neiße-Land, Spreewald-Plus, Energieregion im Lausitzer Seenland) auf das Image einer Tagebauregion und auf Bergbaufolgewirkungen (Grundwasseranstieg, eingeschränkte Bebauung) verwiesen.

- Von den im EPLR aufgeführten 22 Chancen sind in den einzelnen Regionalen Entwicklungsstrategien 4 bis 12 aufgegriffen worden (durchschnittlich: 7).

In allen Regionalen Entwicklungsstrategien wurden mehrere im EPLR der Priorität 6 zugeordneten Chancen aufgegriffen, wobei alle RES die im EPLR identifizierte Chance einer *„gute[n] Ausstattung mit natürlichen Potenzialen (Umwelt, Landschaft, Naturraum) und historisch bedeutsamen Kulturgütern und Denkmälern (endogenes Entwicklungspotenzial)“* betonen.

In 13 Regionalen Entwicklungsstrategien wurde die im EPLR begründete Priorität-6-Chance *„nachhaltige kulturelle Entwicklung, die gesellschaftliche und kulturelle Vielfalt, [das] ausgeprägte Vereinsleben ... [als] Ausdruck für hohe Bereitschaft zum Verbleib im ländlichen Raum und dessen Erhaltung als Lebensraum“* hervorgehoben.

Immerhin noch 12 lokale Aktionsgruppen haben in ihrer Regionalen Entwicklungsstrategie die im EPLR enthaltene Priorität-6-Chance *„Der ländliche Raum ist ein wichtiger Wirtschaftsraum in Brandenburg, der durch seine noch vorhandene vielfältige Handwerks- und kleingewerbliche Struktur produktive Voraussetzungen für außerlandwirtschaftliche Investitionen bietet“* beschrieben.

In 11 Regionalen Entwicklungsstrategien wird die Priorität-2-Chance *„Verbraucherinteresse an regionaler Herkunft und Qualitätsprodukten wächst. Die Nachfrage nach regionalen und Bio-Produkten in Berlin ist größer als das Angebot aus Brandenburg.“* identifiziert.

In zehn Regionalen Entwicklungsstrategien wird die Priorität-3-Chance *„Gute Beispiele für vertikale partnerschaftliche Zusammenarbeit in Wertschöpfungsketten, deren Verbreitung ein hohes Potenzial für eine Erhöhung der Partizipation des primären Sektors an der Wertschöpfungskette birgt.“* begründet.

- Von den im EPLR aufgeführten 17 Risiken sind in den einzelnen Regionalen Entwicklungsstrategien zwei bis neun Risiken aufgegriffen worden (durchschnittlich: 4). In allen Regionalen Entwicklungsstrategien wird das im EPLR für die Priorität 6 identifizierte Risiko *„Verringerung der wohnortnahen Beschäftigung durch Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten (Einzelhandel, Ernährungsgewerbe, Dienstleistungen) in regionalen Zentren (regionale Konzentration) strapaziert Mobilitätsbereitschaft der ländlichen Bevölkerung vor allem durch steigende Mo-*

ibilitätskosten. Dadurch höherer Abwanderungsdruck u. tendenzielle Senkung der Tragfähigkeit von Grundversorgung und Daseinsvorsorge.“ bestätigt.

Hervorzuheben ist, dass in acht Regionalen Entwicklungsstrategien die im EPLR analysierte „*Altersstruktur und fehlende Betriebsnachfolge...*“ als Bedrohung gesehen wurde. Dabei ist festzustellen, dass sich dies nicht wie im EPLR nur auf den Sektor Land- und Forstwirtschaft, sondern auf alle Unternehmen der Region in den Bereichen Handwerk, Tourismus und Gastronomie sowie Verarbeitung und Dienstleistungsgewerbe bezieht.

In acht Regionalen Entwicklungsstrategien wurde das im EPLR in der Priorität 4 begründete Risiko „*Weitere Reduzierung der Fruchtfolgen u. a. durch Energiepflanzenanbau ohne Fruchtwechsel gefährden die mit der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Ökosysteme. Steigender Anteil des Maisanbaus ist zudem mit Risiken für Bodensubstanz (Erosion), CO₂-Bindung im Boden (Humusgehalt) und andere ausgleichende Ökosystemdienstleistungen verbunden.*“ aufgegriffen.

In den SWOT-Analysen der Regionalen Entwicklungsstrategien wurden weitaus mehr regional spezifisch ausgeprägte Risiken aufgezeigt als im EPLR. So bspw. Schwierigkeiten im Erhalt der Infrastruktur bei sinkender Auslastung, die weiter sinkende Finanzkraft der Kommunen, der drohende Rückgang an ÖPNV-Angeboten, der fortschreitende Verfall ortsbildprägender Bauten, das Armutsrisiko Älterer sowie Bergbaufolgerisiken (Energieregion im Lausitzer Seenland) und die weitere Verockerung der Wasserläufe im Spreewald.

3.2 Bedarfsanalysen

In den Regionalen Entwicklungsstrategien sind Bedarfe und Handlungsfelder begründet worden, die durch die örtlichen und regionalen Akteure aufgegriffen und durch eigenes Handeln beeinflussbar erscheinen. Es wurden in jeder LEADER-Region in mehreren Diskussionsrunden zum einen Bedarfe entsprechend den identifizierten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken begründet und zum anderen auch weitere, für die Region bedeutsam erachtete Bedarfe formuliert, aus denen regionale Ziele abgeleitet wurden. In der Regel wurde die Analyse statistischer Daten um qualitative Einschätzungen und Bewertungen zu weiteren Sachverhalten ergänzt. Bei der Erarbeitung der RES erfolgte dies in den Regionen im Rahmen von Workshops und Beratungen der lokalen Akteure und fand insbesondere im SWOT-Kapitel der RES seinen Niederschlag.

Dabei ist davon auszugehen, dass für Regionalanalysen z. T. nur ein begrenztes Set an statistischen Daten existiert und diese Daten auch nur begrenzt geeignet sind, die Spezifik von Ausgangslage und Bedarfen einer Region in LEADER-relevanten Handlungsfeldern zu erfassen. Bei der regionalen Datenanalyse wurde auch berücksichtigt, dass Durchschnittswerte oder aggregierte Werte unzureichend Unterschiede innerhalb einer LEADER-Region widerspiegeln. So ist in Orten in der Nähe von Ober- oder Mittelzentren die Lage oft anders als in peripher gelegenen Orten. Um regionale Unterschiede aufgreifen zu können, wurden in allen RES deshalb auch räumliche Schwerpunkte der Förderung begründet.

So wurden Entwicklungsbedarfe demnach aus der regionalstatistisch begründeten Analyse und aus dem Input der im Rahmen von Beteiligungsveranstaltungen untermauerten SWOT-Analyse abgeleitet. Sofern unter den regionalen Akteuren bereits frühzeitig ein Konsens über thematische Schwerpunkte der RES existierte, erscheint eine Beschränkung der Analyse auf diese Schwerpunktthemen gerechtfertigt.

Tabelle 5: Im EPLR Brandenburg-Berlin 2014 - 2020 begründete Bedarfe

Bezeichnung (oder Bezug) des Bedarfs	Gerichtet auf Schwerpunktbereich/ Übergreifende Ziele	Berücksichtigt in RES der LAG														gesamt	
		BAR	EE	EL	FH	FSK	HVL	MS	OHV	OL	OPR	PR	SPN	SPW	UM		
B01: Erarbeitung einer Klimaanpassungsstrategie für Land- und Forstwirtschaft und Verbreitung der gewonnenen Erkenntnisse	1a, 1c / K																-
B02: Steigerung des Umweltbewusstseins, Verbesserung und Entwicklung der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung	1a / U, K																-
B03: Entwicklung und Transfer von Forschungs- und Innovationsergebnissen für die land- und forstwirtschaftliche Praxis	1b, 2a / I	x									x						2
B04: Schaffung zielorientierter Weiterbildungsangebote für die Qualifizierung von Betriebsleitern und Beratern	2a, 2b																-
B05: Inhaltliche Neuausrichtung des Weiterbildungsangebotes	2a, 2b, 3b / U, K, I		x	x		x											3
B06: Knowhow-Transfer und Wissensvermittlung zu Qualitätsproduktion, Qualitätsmanagement und Vermarktung	1c, 2a, 3a		x	x							x			x	x		5
B07: Beratung von Privatwaldbesitzern und -zusammenschlüssen und Wissensvermittlung zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung	1a, 4a / U, K																-
B08: Ausbau Kapitalausstattung landwirtschaftlicher Arbeitsplätze	2b																-
B09: Verbesserung Tiergesundheit und tiergerechte Haltung	1b, 2a / I																-
B10: Effizientere Wirtschaftsweisen (Einsparung Vorleistungen: Düngemittel, Pflanzenschutzmittel, Energie)	2b, 5b, 5d/ U, K		x					x									2
B11: Qualitätsverbesserung, Verarbeitung, (Direkt-)Vermarktung	2a, 3a, 6a		x	x	x			x	x	x	x	x	x		x		11
B12: Einführung angepasster Technologie und	1a, 1b, 2a/ I																-

Bezeichnung (oder Bezug) des Bedarfs	Gerichtet auf Schwerpunkt- bereich/ Übergreifende Ziele	Berücksichtigt in RES der LAG														gesamt
		BAR	EE	EL	FH	FSK	HVL	MS	OHV	OL	OPR	PR	SPN	SPW	UM	
Nutzung von Innovationen																
B13: Rationalisierung der Viehhaltung insbesondere der Milchvieh-, Schweine- und Legehennenhaltung	2a															-
B14: Effizientere Bewässerungssysteme und Stabilisierung des Wasserdargebotes aus der Landschaft	2a, 5a/K															-
B15: Zugangserleichterung zu Fremd- insb. Risikokapital über alternative Finanzierungsinstrumente	2a															-
B16: Bodenordnung und Beseitigung von Defiziten in der inneren und äußeren Erschließung	2a, 6b															-
B17: Kooperationen zwischen Akteuren in der Nahrungsmittel-Wertschöpfungskette	3a			x	x		x	x				x	x	x	x	9
B18: Hochwasserschutz	2a, 3b,6b/K		x													1
B19: Dauerhafte Pflege und Erhaltung von Natura-2000-Flächen mit und ohne Schutzgebietsstatus in „günstigem Zustand“	4a, 6b U															-
B20: Pflege bzw. angepasste Bewirtschaftung von Offenlandbiotopen/Verhinderung der Nutzungsaufgabe auf Ungunst-/Extremstandorten	4a/U							x					x			2
B21: Ausgleich zusätzlicher Kosten und Einkommensverluste für extensive Bewirtschaftung in Natura 2000-Gebieten	4a/U															-
B22: Umsetzung Biotopverbund	4a/U															-
B23: Schaffung/Schonung von Habitaten u. Landschaftsstrukturen	4a/U							x		x		x				3
B24: Erhaltung regionaltypischer Bewirtschaftungsweisen / angepasste Nutzung	4a/U							x					x	x		3
B25: Waldbau von Nadelwald in naturnahen Mischwald: Sicherung des ökonomischen und ökologischen Wertes der Wälder	4a, 5e / U, K															-

Bezeichnung (oder Bezug) des Bedarfs	Gerichtet auf Schwerpunkt- bereich/ Übergreifende Ziele	Berücksichtigt in RES der LAG														gesamt	
		BAR	EE	EL	FH	FSK	HVL	MS	OHV	OL	OPR	PR	SPN	SPW	UM		
B26: Stabilisierung der Waldbestände als Lebensraum	4a / K																-
B27: Entwicklung naturnaher Lebensräume durch Renaturierung von Mooren / Umsetzung des Moorschutzrahmenplans	4a / U, K																-
B28: Minderung Stoffeinträge in Biotope, Boden und Gewässer	4a, 4b, 4c / U																-
B29: Verbesserung des ökologischen Zustands der Gewässer	4b / U																-
B30: Pflege der Bodenfruchtbarkeit/ Humusaufbau	4c / U, K								x			x					2
B31: Minderung von Bodenerosionsrisiken auf gefährdeten Standorten	4c / U, K																-
B32: Ressourcenschonende, standort- und klimaan- gepasste Landbewirtschaftungstechniken und An- bauverfahren	1b, 1c, 4a, 4b, 4c, 5a, 5d, 5e / U, K		x	x											x		3
B33: Wassersparende Bewässerungssysteme	2a, 5a / K																-
B34: Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus	4a, 4c, 5d, 5e / U, K	x													x		2
B35: Energieeffizientere Neu-/Umbauten von Ge- bäuden/Anlagen	2a, 5b / K	x	x			x					x				x		5
B36: Entwicklung/Erprobung umweltfreundlicher Produktionsmethoden von Energiepflanzen und nachwachsenden Rohstoffen	1b, 2a, 4a, 4b, 4c, 5c / U, K, I	x		x	x			x			x						5
B37: Mobilisierung von Holzvorräten im Privatwald und Waldumbau	4a / U, K			x													1
B38: THG-Emissionsminderung durch höhere Effizi- enz beim Düngemittleinsatz bzw. Reduzierung Pflanzenschutzmitteleinsatz	5d / U, K																-
B39: Schaffung bzw. Verbesserung wohnortnaher Einkommensmöglichkeiten und hochwertiger Be- schäftigung ("gute Arbeit")	6a, 6b / K	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	14

Bezeichnung (oder Bezug) des Bedarfs	Gerichtet auf Schwerpunkt- bereich/ Übergreifende Ziele	Berücksichtigt in RES der LAG														gesamt
		BAR	EE	EL	FH	FSK	HVL	MS	OHV	OL	OPR	PR	SPN	SPW	UM	
B40: Sicherung Daseinsvorsorge durch Entwicklung innovativer Grundversorgungsstrukturen v.a. für mobile Leistungsangebote	6b / I	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x	13
B41: Aufrechterhaltung bzw. Verbesserung der wohnortnahen Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des Grundbedarfs	6a, 6b	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	14
B42: Siedlungsstrukturelle Entwicklung als Voraussetzung der Dorffinnenentwicklung und Reduzierung von Umweltbelastungen	6b / U	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x	13
B43: Erhaltung sozio-kultureller Attraktivität und Stärkung der Erholungs- und Freizeitfunktionen der ländlichen Gebiete	6b	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	14
B44: Verbesserung der Mobilitätsbedingungen zur territorialen Integration peripherer ländlicher Gebiete	6b / K	x	x	x	x	x		x	x	x		x	x	x	x	12
B45: Zivilgesellschaftliche Initiativen und regionale Managementkapazitäten nachhaltig stärken	1a, 6b	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	14
B46: Ausbau von Hochgeschwindigkeits-Breitband-Anschlüssen sowie LTE und Entwicklung von Konzepten der gemeinsamen IKT Nutzung	6a, 6b, 6c	x		x	x				x		x		x	x		7
		12	14	15	11	9	9	12	10	9	13	11	11	14	10	

Es ist festzustellen, dass sich von den im EPLR allgemein formulierten 46 Bedarfen in Regionalen Entwicklungsstrategien insgesamt 24 Bedarfe - oft spezifisch formuliert - wiederfinden. Es wurden 22 im EPLR begründete Bedarfe in den Regionalen Entwicklungsstrategien nicht aufgegriffen.

Mit dem Aufgreifen von jeweils 9 bis 15 landesweiten Bedarfen (durchschnittlich 11) wurden die Anstrengungen in den Regionen auf die dort drängenden Erfordernisse gebündelt.

- In allen Regionalen Entwicklungsstrategien sind die im EPLR adressierten Bedarfe zu den beiden Schwerpunktbereichen 6a und 6b
 - *B39 Schaffung bzw. Verbesserung wohnortnaher Einkommensmöglichkeiten und hochwertiger Beschäftigung ("gute Arbeit")*
 - *B41 Aufrechterhaltung bzw. Verbesserung der wohnortnahen Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des Grundbedarfs*
 - *B43 Erhaltung sozio-kultureller Attraktivität und Stärkung der Erholungs- und Freizeitfunktionen der ländlichen Gebiete und*
 - *B45 Zivilgesellschaftliche Initiativen und regionale Managementkapazitäten nachhaltig stärken*

und in 13 Regionalen Entwicklungsstrategien sind die im EPLR adressierten Bedarfe zum Schwerpunktbereich 6b

- *B40 Sicherung Daseinsvorsorge durch Entwicklung innovativer Grundversorgungsstrukturen v. a. für mobile Leistungsangebote und*
- *B42 Siedlungsstrukturelle Entwicklung als Voraussetzung der Dorffinnenentwicklung und Reduzierung von Umweltbelastungen*

aufgegriffen und begründet worden.

- In immerhin 12 Regionen haben die Akteure in ihrer Regionalen Entwicklungsstrategie den im EPLR zum Schwerpunktbereich 6b adressierten *Bedarf B 44 Verbesserung der Mobilitätsbedingungen zur territorialen Integration peripherer ländlicher Gebiete* berücksichtigt.
- Der im EPLR zum Schwerpunktbereich 6a hervorgehobene Bedarf *B11 Qualitätsverbesserung, Verarbeitung, (Direkt-)Vermarktung* wurde in 11 Regionen in der Regionalen Entwicklungsstrategie als Handlungsbedarf identifiziert.

Gemäß den Festlegungen im EPLR⁵ soll LEADER hauptsächlich zu den Zielen des Schwerpunktbereichs 6b (lokale Entwicklung) beitragen. Darüber hinaus sollen auch Beiträge zu anderen Schwerpunktbereichen erbracht werden. Wie im EPLR vorgegeben, hängt dies von der spezifischen Ausgestaltung der Regionalen Entwicklungsstrategien ab. Es bestätigen sich die im EPLR angeführten bisherigen Erfahrungen aus der Umsetzung von LEADER in Brandenburg, dass außerdem vor allem auch Beiträge zum Schwerpunktbereich a der Priorität 6 geleistet werden sollen, „indem Investitionen in die Schaffung und Entwicklung nichtlandwirtschaftlicher Tätigkeiten (Kleingewerbe, Handwerk, gewerbliche Dienstleistungen) unterstützt werden [sollen], die zur Gründung und Entwicklung von kleinen Unternehmen und Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen“.

⁵ EPLR Brandenburg-Berlin 2014 - 2020, zuletzt geändert am 18.12.2015, S. 535 f. (Kapitel 8.2.13.2)

Somit besteht eine hohe Übereinstimmung der Regionalen Entwicklungsstrategien zu den im EPLR hinsichtlich der Priorität 6 begründeten Bedarfen, wobei festzustellen ist, dass nur in sieben Regionalen Entwicklungsstrategien auch der sich auf den Schwerpunktbereich 6c beziehende Ausbau von Hochgeschwindigkeits-Breitband-Anschlüssen als Bedarf gesehen wurde.

Für den Schwerpunktbereich 6b wurden im Süden Brandenburgs weitere spezifische Bedarfe in Braunkohlefolgegebieten abgeleitet und in der LEADER-Region Rund um die Fläming-Skate wurde auf den Bedarf bei der Konversion ehemaliger Militärfächen verwiesen, um sie in Wert setzen zu können.

In allen Regionalen Entwicklungsstrategien wurden auch Bedarfe begründet, die auf weitere ELER-Schwerpunktbereiche gerichtet sind:

- In neun Regionen wurde in den RES der auf den im EPLR für den Schwerpunktbereich 3a begründete Bedarf *B17 Kooperationen zwischen Akteuren in der Nahrungsmittel-Wertschöpfungskette* als bedeutsam angesehen, obwohl diesem Bedarf im EPLR keine Förderung mit Hilfe des ELER zugeordnet worden ist.
- In fünf Regionalen Entwicklungsstrategien wurden die im EPLR begründeten Bedarfe
 - *B06 Knowhow-Transfer und Wissensvermittlung zu Qualitätsproduktion, Qualitätsmanagement und Vermarktung* (Schwerpunktbereiche 1c, 2a und 3a)
 - *B35 Energieeffizientere Neu-/Umbauten von Gebäuden/Anlagen* (Schwerpunktbereiche 2a und 5c) und
 - *B36 Entwicklung/Erprobung umweltfreundlicher Produktionsmethoden von Energiepflanzen und nachwachsenden Rohstoffen* (Schwerpunktbereiche 2a und 5c)als Handlungsbedarf abgeleitet.
- Den spezifischen regionalen Gegebenheiten entsprechend wurden in drei RES die im EPLR begründeten Bedarfe
 - *B05 Inhaltliche Neuausrichtung des Weiterbildungsangebots* (Schwerpunktbereiche 2a, 2b und 3b)
 - *B23 Schaffung/Schonung von Habitaten und Landschaftsstrukturen* (Schwerpunktbereich 4a)
 - *B24 Erhaltung regionaltypischer Bewirtschaftungsweisen/angepasste Nutzung* (Schwerpunktbereich 4a) und
 - *B32 Ressourcenschonende, standort-/klimaangepasste Landbewirtschaftungstechniken und Anbauverfahren* (Schwerpunktbereiche 1b, 1c, 4a, 4b, 4c, 5a, 5d und 5e)aufgegriffen.
- In zwei Regionalen Entwicklungsstrategien wurden die im EPLR begründeten Bedarfe
 - *B03 Entwicklung und Transfer von Forschungs- und Innovationsergebnissen für die land- und forstwirtschaftliche Praxis* (Schwerpunktbereiche 1b und 2a)
 - *B10 Effizientere Wirtschaftsweisen (Einsparung Vorleistungen: Düngemittel, Pflanzenschutzmittel, Energie)* (Schwerpunktbereiche 2b, 5b und 5d)

- *B20 Pflege bzw. angepasste Bewirtschaftung von Offenlandbiotopen/Verhinderung der Nutzungsaufgabe auf Ungunst-/Extremstandorten* (Schwerpunktbereich 4a)
- *B30 Pflege der Bodenfruchtbarkeit/Humusaufbau* (Schwerpunktbereich 4c) und
- *B34 Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus* (Schwerpunktbereiche 4a, 4c, 5d und 5e)

auch für die betreffende LEADER-Region als bedeutsam erachtet.

- In einer Region haben die Akteure in ihrer Regionalen Entwicklungsstrategie jeweils den im EPLR begründeten *Bedarf B18 Hochwasserschutz* (LAG Elbe-Elster) und *B37 Mobilisierung von Holzvorräten im Privatwald* (LAG Energieregion im Lausitzer Seenland) aufgegriffen.

3.3 Kohärenz der Regionalen Entwicklungsstrategien zu den Kernzielen der EU-Strategie 2020 und den EU-Querschnittszielen Nachhaltigkeit und Gleichstellung

Neben den fünf Kernzielen der EU für das Jahr 2020 zu Beschäftigung, Forschung und Entwicklung, Klimawandel und nachhaltiger Energiewirtschaft, Bildung sowie Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung wurden die EU-Querschnittsziele Nachhaltigkeit und Gleichstellung ebenfalls im Auswahlgutachten als Mindestkriterium (3.2) geprüft.

In diesem Gutachten wurde festgestellt, dass sie in den jeweiligen Strategiekapiteln der Regionalen Entwicklungsstrategien ausreichend berücksichtigt worden sind.

Kernziele der EU-Strategie 2020

Die fünf Ziele

1. Beschäftigung (75 % der 20- bis 64-Jährigen sollen in Arbeit stehen)
2. Forschung und Entwicklung (3 % des BIP der EU sollen dafür aufgewendet werden)
3. Klimawandel und nachhaltige Energiewirtschaft (Verringerung der Treibhausgasemissionen um 20 % gegenüber 1990 (bzw. sogar um 30 %, sofern die Voraussetzungen hierfür gegeben sind); Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien auf 20 % und Steigerung der Energieeffizienz um 20 %)
4. Bildung (Verringerung der Quote vorzeitiger Schulabgänger auf unter 10 % und Steigerung des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit abgeschlossener Hochschulbildung auf mindestens 40 %)
5. Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung (Die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen oder bedrohten Menschen soll um mindestens 20 Millionen gesenkt werden.)

wurden in ihrer Konkretheit und Begründung der Berücksichtigung in den Regionalen Entwicklungsstrategien zwar sehr differenziert dargestellt; im Kontext der Erläuterungen zur regionalen Strategie und den konkreten Handlungsfeldern wird aber in allen Regionalen Entwicklungsstrategien der Beitrag zu den Kernzielen der EU-Strategie 2020 deutlich.

Im Einzelnen wird knapp die Berücksichtigung der fünf EU-Kernziele in den Regionalen Entwicklungsstrategien der lokalen Aktionsgruppen in folgender Tabelle skizziert:

Tabelle 6: Berücksichtigung eines Beitrags zu Kernzielen der EU-Strategie 2020 und den Querschnittszielen gemäß Auswahlgutachten und RES-Aussagen

LAG	Beschäftigung	Forschung und Entwicklung	Klimawandel/ Nachhaltige Energiewirtschaft	Bildung	Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung
BAR	In HF 1 und HF 4 Ziele/Projekte auf Beschäftigung und Erwerb ausgerichtet Quantifizierte Ziele	Im HF 1 ist das Ziel Kompetenz der Akteure durch Wissenstransfer, Beratung, Ausbildung, Forschung erhöhen (Fachkräfte sichern) verankert.	Leitbild-Bestandteil: Ausbau lokaler Energieinfrastruktur, klimafreundlicher und ressourcensparender Vorhaben. Klimawandel und Anpassungen an seine Auswirkungen insbesondere in HF 1, 3 und 4. Z. B. HF-Ziel „Regenerative Energietechnologien ... Etablierung regionaler Stoffkreisläufe und Nutzung nachwachsender Rohstoffe sowie ... Ressourceneinsparung unterstützen“ konkrete Projektideen.	Leitbild-Bestandteil: Wir entwickeln und vertiefen die regionale Wertschöpfung unter Einbeziehung von Wissenschaft und Bildung. Im HF 1 das HF-Ziel „Kompetenz der Akteure durch Wissenstransfer, Beratung, Ausbildung, Forschung erhöhen (Fachkräfte sichern)“ benannt.	Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung indem „...integrativ die Mitwirkung vieler Akteure unterstützt, private Vorhaben, regionalwirtschaftliche Aktivitäten in den Großschutzgebieten und weiteren Teilregionen sowie Bürgerbeteiligung gestärkt und Kooperation und Allianzen, z. B. regionale Wertschöpfung und touristische Netzwerke, gebildet“ werden.
EE	Zentrales RES-Ziel: Erhöhung der regionalen Wertschöpfung und Erschließung neuer Einkommensmöglichkeiten (S. 37) - Quantifizierte Ziele für Arbeitsplätze und Existenzgründungen (S. 44 f.)	Im HF 2, HF-Ziel 2.2: „Regionale Wirtschaft durch koordinierte überbetriebliche Aktionen unterstützen“ mit Bezug zur Innovationsfähigkeit der Region: Unterstützung „regionaler und überregionaler Initiativen mit Hochschulen und außeruniversitärer F+E...“ (S. 40 f.).	Teil des Leitbildes (S. 34) „ Klimaschutz als ... Herausforderung ... ein wichtiger Beitrag, um Kohlendioxidemissionen zu reduzieren und die Energieeffizienz zu steigern“. Im HF 3 „Nachhaltiges Ressourcenmanagement“ und dessen HF-Zielen (S. 41) und in Projektideen im Zuge der Stadt-Umland-Partnerschaften (S. 50).	Im HF 1 und dessen HF-Ziel 1.2: „Voraussetzungen der Daseinsvorsorge für das Verbleiben erwerbsfähiger Menschen und für die Zuwanderung in die Region verbessern“ - Lebenslanges Lernens. Auch im HF 2, HF-Ziel 2.2: „Regionale Wirtschaft durch koordinierte überbetriebliche Aktionen“ und Projektansätzen.	Zentral im Leitbild (S. 34 f.) verankert. Aufgegriffen in HF 1 „Daseinsvorsorge in einer familienfreundlichen Region“ und in HF 2 „Regionale Wertschöpfung und Erschließung neuer Erwerbsmöglichkeiten“
EL	Die 5 Kernziele werden lediglich in einer Fußnote erwähnt. In der Begründung und Erläuterung der Handlungsfelder (HF) werden sie jedoch weitgehend berücksichtigt.				
	Zweite Leitlinie verfolgt weitere Profilierung von Tourismus und regionaler Wertschöpfung (S. 32) HF 3 und HF 4 mit je 3 konkreten HF-Zielen quantifizierten Teilzielen (bspw. touristische Tagesangebote oder 10 neue Arbeitsplätze)	Konkret im HF 4 auf BTU Cottbus-Senftenberg ausgerichtet. Im 3. HF-Ziel Potenziale der BTU zur Steigerung der Wertschöpfung nutzen. Dazu quantifizierte Ziele benannt. (S. 37)	Klimawandel nur indirekt erwähnt - Die Region versteht sich „Energie-region“. Als Querschnittsthema in Handlungsfeldern auch im Rahmen von Projekten aufgegriffen. Erneuerbare Energien sind Chance und zugleich Risiko in Bezug auf Beeinträchtigung der Landschaft. Einsatz regenerativer Ressourcen als Kriterium der Projektauswahl (S. 54).	Im HF 1 soll Bildungsinfrastruktur weiterentwickelt werden (S. 34). Im HF 2 Bildungsangebote für Kinder und Erwachsene mit quantifizierten Zielen (S. 35). Im HF 3 Weiterbildung touristischer Akteure (S. 37). In 2 Kriterien der Projektauswahl verankert (S. 54).	In allen HF konkrete Ziele (Erreichbarkeit von Infrastruktur, barrierefreie Zugänge, Stärkung der Teilhabe und Partizipation, Unterstützung und Schaffung von Erwerbsmöglichkeiten) Kapitel 5.2 mehrere Projektvorschläge

LAG	Beschäftigung	Forschung und Entwicklung	Klimawandel/ Nachhaltige Energiewirtschaft	Bildung	Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung
FH	SWOT, Bedarfe, Entwicklungsziel Nr. 6 und 7 (S. 39) und HF 2 und 3 (Tourismus und Regionale Wirtschaft, Ressourcenschutz, Erneuerbare Energien (S. 41/42, S. 56) Quantifiziertes Ziel: Arbeitsplätze	Allg. Bekenntnis in Zusammenfassung, S. 4 - Konkrete Projektideen (Forschungsbibliothek Ziesar, Koop. mit ZALF zu Energiepflanzenanbau)	SWOT, Bedarfe (S. 18), HF 3 (Regionale Wirtschaft, Ressourcenschutz, Erneuerbare Energien), HF-Teilziele 12 und 13 mit 7 quantifizierten Zielen	SWOT + Bedarfe (S. 19), Regionales Entwicklungsziel 4 (S. 38), HF 1 KITA/Schulen erhalten, Bildungsangebote, Bildung für regionale Akteure. HF 2 Qualifizierung touristischer Akteure	SWOT und Bedarfe (S. 16 - 21) Leitbild „... miteinander statt nebeneinander“ ... „räumliche, wirtschaftliche und soziale Vernetzung aller ... Schichten und Altersgruppen“, Alle HF mit quantifizierten Zielen.
FSK	SWOT/Bedarfe greifen dies auf Entwicklungsziele indirekt: S. 38 f. HF 1 Regionale Wirtschaft HF 2 Tourismus Quantifizierte Ziele (Arbeitsplätze, Direktvermarktung, touristische und Dienstleistungs-Angebote)	An vorhandenen F+E-Projekten anknüpfen, z. B. Speicher für erneuerbare Energien.(S. 11, 15)	Ausführlich in SWOT und Bedarfen zu erneuerbaren Energien. „Die Region ist großer Produzent erneuerbarer Energien“ (S. 41) Zwei Entwicklungsziele (S. 39) HF 1 mit HF-Ziel 3 Aufgreifen der Klimaschutz- und Energiekonzepte mehrere Kommunen (S. 14 f.)	Ausführlich in SWOT und Bedarfen in mehreren Bereichen dargestellt. In HF 1 Ausbildungsplätze in Wirtschaft mit quantifizierten Zielen In HF 3 Bildungsinfrastruktur und Bildung in allen Lebensbereichen mit quantifizierten Zielen	Ein Entwicklungsziel: Das Selbstverständnis ... als Region für alle gesellschaftlichen Schichten und für alle Personen in jeder Lebenssituation und die daraus resultierende Vielfalt weiterhin fördern und so die Lebensqualität in der Region stärken. In allen HF konkrete Ziele (Erwerbsmöglichkeiten, neue Angebote, Barrierefreiheit, Angebote und Dienstleistungen für Junge und Ältere)
HVL	HF 1 Tourismus und 3 Wertschöpfung Regionale Entwicklungsziele (S. 31) HF-Ziel 3.2 (S. 34) Arbeitsplatzschaffungen, quantifiziert S. 37	Chance Verbindung von Forschung und Wirtschaft (S. 13) Querschnittsthema: Innovative Ansätze, Forschung und Entwicklung (S. 28, 30) als allgemeines Bekenntnis	Klimaschutzkonzept für den Landkreis HVL berücksichtigt (S. 3) - Klimawandel als Abschnitt in Analyse (S. 7 und 13) Regionales Entwicklungsziel: Sinnvolle Ressourcenumgang (S. 31)	Thematisiert in der Analyse (Anlage S. 23) und in HF 2, Handlungsfeldziel 2.2 (S. 34) mit quantifizierten Zielen (S. 36), Starterprojekte (S. 41 und 43)	Bedarfsbegründung (S. 14) und mehrere Entwicklungsziele (S. 31) setzen sich in einigen Handlungsfeldzielen fort: S. 33 „Attraktivität des ländlichen Raums ...für alle steigern“, „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, attraktive Jugendfreizeit, „Erreichbarkeit von Versorgungs ...und sozialer Infrastruktur...“
MS	Bedarfe begründet (S. 18) HF 2: Nachhaltige Förderung der regionalen Wirtschaft (S. 34 f.), Teilziel Schaffung neuer Arbeitsplätze im Gesundheitsbereich	Bedarf begründet (S. 17) HF 1, 1.3: Innovationen nutzen und enge Zusammenarbeit und gemeinsame Vorhaben mit der Hochschule Eberswalde (HNEE) und dem ZALF Müncheberg (S. 33)	Bedarfe begründet: S. 18, HF 3: Klimafreundliche und nachhaltig ressourceneffiziente Region entwickeln - Vorhaben zum Einsatz energiesparender Maßnahmen ... (Mobilität). Bioenergieregion für eine klimafreundliche und ressourceneffiziente Region unterstützen (S. 40)	Enge Zusammenarbeit, gemeinsame Vorhaben mit regionalen Bildungs- und Begegnungsstätten . HF 1, 1.3: Lebenslanges Lernen und gesellschaftliches Engagement stärken (S. 33) HF 2, 2.5: Perspektiven für Fachkräfte entwickeln (S. 38)	In allen Handlungsfeldern: „Armut kann neben Umverteilungen langfristig am besten mit ökonomischem Aufschwung bekämpft werden, den die LAG mit Beiträgen für eine nachhaltige regionale Ökonomie unterstützen möchte.“ (S. 30)

LAG	Beschäftigung	Forschung und Entwicklung	Klimawandel/ Nachhaltige Energiewirtschaft	Bildung	Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung
OHV	Im Kapitel 5.6 wird in einer Tabelle die Berücksichtigung der EU-Ziele knapp begründet (S. 51)				
	Schwerpunkt im HF 1 Regionale Wertschöpfung, Beschäftigung und Einkommen (S. 43 f.) Quantifizierte Ziele (S. 60) und Kriterium in Projektauswahl (S. 53)	Verweis auf ungenutztes vorhandenes Potenzial wissenschaftlicher Einrichtungen und des Wissenstransfer, Förderung ausgewählter Projekte, z. B. ökologische Leistungsfähigkeit von Schutzstreifen, Ernährung und Mobilität)	Bedarf alternativer Energien (S. 19/45) Notwendigkeit Ressourcenschutz (S. 5, 45) Angestrebt werden Kooperationen zu Ressourcenschutz, alternativer Energienutzung und zur E-Mobilität.	Analyse untersucht Bildungsaspekte und Nachwuchssicherung. Bildungsaktivitäten und Nachwuchssicherung in der Land- und Forstwirtschaft. Umweltbildung (S. 37/40/44). Entwicklung weicher Standortfaktoren - Bildungsstandorte sind Aspekt der Stadt-Umland-Beziehungen (S. 7)	Unterstützung des Gewerbes, von Existenzgründungen, Eigenverantwortung, Chancengleichheit und Wertevermittlung bei Kindern und Jugendlichen
OL	Kapitel 5.1 Methodik: Information darüber, dass man sich bei der Begründung der Entwicklungsziele und Handlungsfelder an den Kernzielen der EU orientiert habe				
	Mehrfach bisherige gute Ergebnisse hervorgehoben (Stärke) Entwicklungsziel 1 (S. 28)/HF A (S. 30 - 32) und ambitionierte quantifizierte Ziele S. 51 ff.	Gute Erfahrung mit Kooperationsprojekt Precision Farming. Insbesondere HF D zum Thema Klima innovative Lösungen entwickeln (S. 34 f.)	Bedarf hervorgehoben (S. 12), Querschnittsaufgabe (S. 38), HF D: 2 HF-Ziele (S. 34) Bestandteil von Konzepten der Stadt-Umland-Kooperation (S. 41)	Fachkräftesicherung und Ausbildungsförderung: Handlungsansatz Stadt-Umland-Kooperation (S. 39) und Bildungsaktivitäten (S. 40 f.) HF-Ziel C 2 Kreativität (S. 34) und D 3 / D 4 Umweltbildung (S. 35) Quantifizierte Ziele	Beide Entwicklungsziele und mehrere Handlungsfelder bis hin zu fast allen Projektansätzen Stark wirtschaftsaffine RES Einbeziehung aller Altersgruppen
OPR	Kapitel 5.2, S. 29: Man hat die 5 EU-Ziele bei der Zielbegründung für die Region beachtet. Die EU-Ziele finden sich in den Regionalen Entwicklungszielen wieder. (30)				
	In SWOT-Analyse und Bedarfsableitung enthalten (S. 10) HF 1 Wirtschaft/Agrarwirtschaft (S. 31)/Quantifiziertes Ziel (S. 34) Projektauswahlkriterium 2.5 (S. 50)	SWOT-Analyse: Schwäche (S. 8). Bedarf in Wirtschaft und Pflege (S. 10) Innovativer Ansatz verlangt Heranziehung von Forschung	Themenbereich der Analyse (S. 8) und extra Bedarfsbereich (S. 10) Ableitung mehrere regionaler Planungen (S. 26) - Teilziel: Klimafreundlicher Tourismus (S. 40) -HF 1 (S. 31)/ quantifizierte Ziele (S. 35) - Projektauswahlkriterium 3.a.4 - Projektideen	In SWOT gesondert ausgewiesen (S. 8) und Bedarfsbereich (S. 10) - HF 2 außerschulische Bildung/Ausbildung sowie HF 3 Umweltbildung (S. 29) Regionales Entwicklungsziel (S. 30) - HF-Ziel 2.4 (S.32) - quantifizierte Ziele S. 37 f. - Projektauswahlkriterium 3.b.4 - Projektideen	Durchgehend in Analyse und Bedarfsableitung thematisiert (S. 5 - 10) Im Leitsatz immanent. (S. 30). Alle 3 Handlungsfelder, Bsp. HF-Ziel 1.2: arbeitsplatzrelevante Projekte Mehrere quantifizierte Ziele (S. 34 - 40)
PR	Im Kapitel „Einführung“ wird die „Ableitung der Themen der RES“ aus den EU-Zielen erläutert (S. 4 - 5 und Abb. 1)				
	In SWOT-Analyse und Bedarfsableitung in mehreren Themen enthalten (S. 9 - 15) HF 3 und 4 (S. 38 f.) Projektauswahlkriterium 8 (S. 59) Quantifizierte Ziele (Anlage, S. 94)	Regionale Entwicklungsziele zur Bildungsinfrastruktur und zum Wissenstransfer (S. 34 f.) HF 1: Lebensqualität / Teilziel „Bildung für alle Altersgruppen absichern und fördern“ / „Forschungsräume im Forum Auenkultur schaffen“.	In 3 Regionalen Entwicklungszielen verankert (S. 35 f.) HF 2: u. a. Hochwasserschutz HF 4: Windenergieregion, regionale Energiekreisläufe	Regionale Entwicklungsziele Alle HF, mehrere HF-Ziele in Zielhierarchie Bildungsinfrastruktur für alle Menschen in Region sicherstellen (S. 34) Bildung für alle Altersgruppen absichern und fördern (S. 37)	Leitbild: Region für ALLE Generationen ... Kooperation statt Konkurrenz (S. 33) Schwerpunkt in regionalen Entwicklungszielen und HF 3 und 4: Entwicklung als Wirtschaftsregion

LAG	Beschäftigung	Forschung und Entwicklung	Klimawandel/ Nachhaltige Energiewirtschaft	Bildung	Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung
		HF 4: Fachkräftesicherung Innovative Projektansätze (S. 43)		Kooperationen zwischen Wirtschaft und Bildungseinrichtungen herstellen (39).	
SPN	Im Kapitel „Einführung“ wird erläutert, dass die EU-Ziele berücksichtigt werden (S. 5 f. und Abb. 1)				
	Gemäß Leitbild: Entfaltungsmöglichkeiten hinsichtlich... Wirtschaft... (S. 30), 3 Entwicklungsziele (S. 31) HF 3 mit HF-Zielen (S. 34 f.) Quantifizierte Ziele (S. 55)	Nachrangig enthalten: Stärke: Wissenschaftsstandort Cottbus Erfordernisse bei innovativen Lösungen zur Nutzung erneuerbarer Energien und bei Gestaltung des Wandels der Region „nach der Braunkohle“	Regionales Entwicklungsziel (S. 31): Energie-Region profilieren sowie innovative Techniken zur Nutzung erneuerbarer Energien ... HF 2-Ziel: Ressourcen schonend nutzen, Umweltbelastungen verringern und Klimawandel begegnen HF 3-Ziel: erneuerbare Energien innovativ nutzen. Quantifizierte Ziele (S. 55)	Bestandteil des Leitbildes (S. 30) Regionales Entwicklungsziel: ... Entwicklung von Kindern und Jugendlichen fördern (S. 31) HF 1-Ziel: Bildungsangebote fördern Bildungsinfrastrukturprojekte im Aktionsplan	Bestandteil mehrerer regionaler Entwicklungsziele und im HF 3 Projektauswahlkriterium 8 (S. 76) Benachteiligte Gruppen (Jugendliche, Langzeitarbeitslose, Generation 50+, Migranten, usw.) fördern
SPW	Im Kapitel 5.1 Rahmensetzungen wird das Aufgreifen der EU-Ziele zusammenfassend erläutert (S.31)				
	Querschnittsziel und Bestandteil aller 3 Handlungsfelder Quantifizierte HF 1- und 2-Ziele (S. 35, 37)	Als Vereinszweck in Satzung verankert (S. 63) Handlungsfeldziel 1.3: Wissens- und Technologietransfer (S. 35) Quantifiziert: 6 EIP-Projekte Wissenschaftliche Begleitung regionaler Wertschöpfungsketten (seit mehreren Jahren)	Mitwirkung im Netzwerk Forum Klimaschutz und ländliche Entwicklung der Energieregion Lausitz (S. 23) Thematischer Schwerpunkt der Projektauswahl (S. 44, 70) Projektauswahlkriterium 7 (S. 52) Mehrere Projekte im Aktionsplan	Als Vereinszweck in Satzung verankert (S. 63) Chance und Bedarfe: Lebenslanges Lernen (S. 14) HF-Teilziele 3.1 Umweltbildung und 3.2 Kulturerbe Projektauswahlkriterien 2, 3 (S. 52) Mehrere Projekte im Aktionsplan	Bestandteil aller 3 HF Mehrere HF-Teilziele (Quantifiziert) Aspekte der Projektauswahl für den Aktionsplan (S. 44), die sich in mehreren Projekten des Aktionsplan widerspiegeln
UM	Im Kapitel 5.2 wird eingangs auf die Europa 2020-Strategie verwiesen (S. 30)				
	In allen 3 HF (S. 30 f.) und in den Regionalen Entwicklungszielen (S. 32) verankert. HF-Ziele 2.1, 2.2, 3.1 (S. 33) Teilziele 2.1.3, 2.1.4 (S. 35) PAK 7 (S. 45)	Neben allgemeiner Orientierung (S. 30) nur eine konkrete Projektskizze (HNE-Projekt, S. A4)	Klimaschutz in Satzung des Vereins verankert. In SWOT-Analyse, Handlungsbedarf (Innovative Nutzung regenerativer Energien),HF 2 und in Stadt-Umland-Kooperation als Thema aufgegriffen. Kooperationsprojekt mit LAG Barnim	In SWOT-Analyse, HF 1, Regionalem Entwicklungsziel (S. 32) und Stadt-Umland-Kooperation (S. 19 f.) verankert.	

In allen Regionalen Entwicklungsstrategien sind sehr konkret die drei EU-Kernziele

- „Beschäftigung“ durch Arbeitsplatzschaffung und -sicherung, Existenzgründung und -erweiterung sowie Unterstützung kleiner Unternehmen,
- „Bildung“ durch den Ausbau der Bildungsinfrastruktur und Fachkräftesicherung im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel sowie
- „Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung“ durch die Schaffung und Sicherung von Erwerbsmöglichkeiten, die Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Lebensqualität für alle Generationen und Gruppen

aufgegriffen worden. Sie spiegeln sich überwiegend in den Leitbildern und Regionalen Entwicklungszielen sowie in Handlungsfeldern, Handlungsfeldzielen und oft auch in den Projektauswahlkriterien wider.

Den Wirkungsmöglichkeiten auf lokaler Ebene entspricht die Berücksichtigung der beiden Kernziele „Forschung und Entwicklung“ sowie „Klimawandel und nachhaltige Energiewirtschaft“.

- Das Kernziel „Forschung und Entwicklung“ spielte immer dann eine größere Rolle, wenn in Verwirklichung der Regionalen Entwicklungsstrategie innovative Verfahren und Produkte unterstützt werden sollen. In diesen Fällen wird oft eine enge Zusammenarbeit mit den in der Region ansässigen Wissenschaftseinrichtungen angestrebt; in einigen Aktionsplänen gibt es dazu bereits konkrete Projektideen. In der RES der LAG Spreewald wurden eine Mitarbeit im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP) angestrebt und für sechs Projekte erste Schritte aufgezeigt.
- Zum Kernziel „Klimawandel und nachhaltige Energiewirtschaft“ wurden in einigen Regionalen Entwicklungsstrategien (BAR, EE, FH, MS, OPR, SPN, SPW) vollständig beide Aspekte berücksichtigt, einschließlich konkreter Projektideen, wobei der Schwerpunkt in allen RES auf der Nutzung erneuerbarer Energien liegt.

Querschnittsziele „Nachhaltigkeit“ und „Gleichstellung“

Bei der Einschätzung der Querschnittsziele⁶ „Nachhaltigkeit“ und „Gleichstellung“ ist in der folgenden Tabelle überwiegend die Bewertung des Auswahlgutachtens herangezogen worden.

- Zur Bewertung des Nachhaltigkeitsansatzes wurde in diesem Gutachten (jeweils im Abschnitt 1.3 der Qualitätskriterien) geprüft, ob die Entwicklungsstrategie darauf gerichtet ist, durch integrative Projektansätze positive Wirkungen in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit zu erzielen. Bei voller Erfüllung wurden 10 Punkte vergeben. In neun Regionalen Entwicklungsstrategien wurden acht Punkte für dieses Kriterium vergeben, da integrative Projektansätze zwar generell vorhanden, aber unzureichend deutlich sind.
- Zur Bewertung des Gleichstellungsansatzes wurden in diesem Gutachten (jeweils im Abschnitt 3.3 der Qualitätskriterien) zwei Aspekte herangezogen, für die jeweils 5 Punkte vergeben wurden: zum einen die *Berücksichtigung „soziale[r] Gruppen, insbesondere Frauen, Kinder und Jugendliche... bei der Zielformulierung der Strategie“* und zum anderen ein *„ausgewogenes Verhältnis in den Entscheidungs- und Managementstrukturen und in den Vorhaben“*.

⁶ In der VO (EU) 1303/2013, Anhang 1, Punkt 5 als „bereichsübergreifende Grundsätze“ ausgewiesen.

Tabelle 7: Berücksichtigung eines Beitrags zu den Querschnittszielen gemäß Auswahlgutachten

LAG	Nachhaltigkeit		Gleichstellung	
BAR	10	Bestandteil der Vereinssatzung und des RES-Leitbildes - sehr konkrete Projektvorstellungen	10	Übergreifendes Ziel in allen HF (S. 32). Prüfkriterium bei Projektauswahl. Kinder und Jugendliche sind Zielgruppe mehrerer Projekte.
EE	10	HF 3 „nachhaltiges Ressourcenmanagement“ mit 3 auf die 3 Dimensionen der Nachhaltigkeit gerichteten Entwicklungszielen und mit Startprojekten	5	Explizite Ausrichtung des HF 1 auf Familienfreundlichkeit und im HF 2 auf Ausbildungsangebote für Jugendliche Zum Zeitpunkt der Prüfung der RES im Auswahlgutachten: Angaben zur Zusammensetzung der Gremien fehlen.
EL	8	Nachhaltigkeitsaspekt ist Kriterium in der Projektauswahl (S. 25). HF-Ziel im HF Tourismus (S. 36). Integrative Projektansätze unzureichend deutlich	5	Orientierung auf Interessen von Kindern und Jugendlichen zu allgemein und auf Ausbildungsangebote beschränkt. In den beiden Entscheidungsgremien sehr geringer Frauenanteil.
FH	8	Vereinszweck (S. 24) und Bestandteil des Leitbildes, selbstgestellter Anspruch (S. 4): „die drei Säulen der nachhaltigen Entwicklung bzw. das Nachhaltigkeitsdreieck [wurden] mit Inhalt gefüllt: ... Ökonomie, Ökologie sowie soziale Nachhaltigkeit wurden in der RES im besonderen Maße berücksichtigt.“ integrative Projektansätze unzureichend deutlich	10	S. 5: „Im Beteiligungsprozess wurde ein Querschnitt durch alle Bevölkerungsgruppen erreicht sowie gleichstellungsfördernde Ansätze beachtet.“ Projektauswahlkriterien 9 und 10 (Anlage, S. 30) Querschnittsthema, im Vorstand 64 % Frauen
FSK	8	Vereinsziel ist Unterstützung einer integrierten und nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums in der LEADER-Region... unter Beteiligung aller betroffenen und interessierten gesellschaftlichen Gruppierungen, Institutionen und sonstigen Einrichtungen. Integrative Projektansätze unzureichend deutlich	5	In der Zusammenfassung wird allgemein darauf eingegangen Projektauswahlkriterium 11 und 12 Zum Zeitpunkt der Prüfung der RES im Auswahlgutachten: Angaben zur Zusammensetzung der Gremien fehlen.
HVL	8	Als Handlungsbedarf beschrieben: „Nachhaltigkeit, ... übergreifend für alle Aktivitäten von hoher Bedeutung“ S. 14 Themenübergreifender Ansatz (S. 28) Ausgangspunkt im Zielsystem (S. 30) Handlungsfeldziele 1.4, 3.2, 3.4 Lt. Auswahlgutachten: Integrative Projektansätze unzureichend deutlich. Es sind allerdings unter den „Starterprojekten“ 9 integrierte Projekte aufgeführt	10	Als Handlungsbedarf beschrieben: „... Chancengleichheit und Gleichbehandlung sowie Barrierefreiheit... sind übergreifend für alle Aktivitäten von hoher Bedeutung.“ (S. 14) Ausgangspunkt im Zielsystem (S. 30) Beteiligungsverfahren RES-Erarbeitung (S. 24) Im Vorstand 57 % Frauen
MS	10	Insbesondere Handlungsfeld „Kulturlandschaft und biologische Vielfalt“ zielt auf alle Dimensionen der Nachhaltigkeit. Die RES ... umfasst drei Handlungsfelder, die auf einer ausgewogenen sozio-kulturellen, ökonomischen und ökologischen Entwicklung basiert.“	10	Querschnittsziel: Wollen „zur Gleichstellung von Männern und Frauen und der Nichtdiskriminierung beim Zugang zu materiellen und immateriellen Ressourcen bei[zu]tragen. ... Chancengleichheit und die... der Chance auf Erwerbsarbeit von Frauen, Zuwanderer und Migranten stellt ein wichtiges Querschnittsziel... dar. (S. 30) Jugendliche sollen... Perspektiven in der Region bekommen. Perspektiven für Fachkräfte (S. 38). Integrierten Prozess „Kinder. Stiften. Zukunft“ nutzen. (S. 38)
OHV	10	Wirtschaftliche, ökologische und soziale Nachhaltigkeit der Projekte und Regionalentwicklung im Interesse der Effizienz der Mittelverwendung besonders wichtig (S. 28), übergeordnetes Ziel aller HF (S. 43)	8	Querschnittsziel: S. 51 In der LAG gibt es nur einen geringen Frauenanteil.
OL	8	Insbesondere bezogen auf nachhaltige Projekte, die Bestand haben (S. 14 und 33) und thematisch auf ressourcen- und naturraumbezogene Nachhaltigkeit (S. 28)	5	Querschnittsaufgabe (S. 29, 54) Mind. 50 % der Projekte sollen die Kriterien des Querschnittsziels Inklusion/Gleichstellung erfüllen. Zum Zeitpunkt der Prüfung der RES im Auswahl-

LAG	Nachhaltigkeit		Gleichstellung	
		In der Beschreibung der Projektauswahlkriterien zu allgemein berücksichtigt		gutachten: Angaben zur Zusammensetzung der Gremien fehlen. Inzwischen 32 % der LAG-Mitglieder, aber erst 20 % der Vorstandsmitglieder sind Frauen.
OPR	8	In Bezug auf Ressourcennutzung (S. 8, 11) und Daseinsvorsorge (S. 10) Nachhaltigkeit in allen drei Dimensionen und damit Zukunftsorientierung der Aktivitäten auf nachfolgende Generationen gelten für alle HF (S. 24) In mehreren regionalen Zielen und HF-Zielen. Integrative Projektansätze unzureichend deutlich	8	Spielt keine größere Rolle Regionales Ziel: Vereinbarkeit von Familie und Beruf (S. 30) Sowohl in der Mitgliederversammlung als auch im Vorstand sind nur wenige Frauen vertreten
PR	10	Leitbild enthält alle Nachhaltigkeitsaspekte (S. 33 f.) - Raum und Teilhabe für alle - Einzigartiger Naturraum - Arbeitsraum und regionale Wertschöpfung In mehreren HF-Zielen verankert. U. a. Integrative Projektansätze für Stadt-Umland-Beziehungen im Zusammenhang mit Projekten des Mittelbereichs Pritzwalk-Wittstock/Dosse.	8	Leitbild: Region für alle Projektauswahlkriterium 6 (S. 59) Da nur Institutionen aufgeführt worden sind und Namensübersichten fehlen, ist keine Beurteilung möglich
SPN	8	HF 2-Ziel: Eine intakte Natur ist die Grundlage für eine hohe Lebensqualität in der Region Spree-Neiße-Land, für nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung sowie Naherholung und Tourismus. In diesem Sinne gilt es, schutzwürdige Arten und Biotope und deren Verbund sowie die natürlichen Gewässer zu schützen und zu erhalten. Angaben zu Stadt-Umland-Beziehungen lassen integrative Projektansätze erkennen	8	Im Prozess der RES-Erarbeitung Gleichstellungsaspekte beachtet (S. 6 und 24) Projektauswahlkriterium 9 (S. 76) Zum Zeitpunkt der Prüfung der RES im Auswahlgutachten: Angaben zur Zusammensetzung des Vorstandes fehlen.
SPW	8	Aus weiteren regionalen Planungen abgeleitet. Als Querschnittsziel S. 34 immanent in mehreren Bedarfen, in allen Handlungsfeldern und Aspekt der Projektauswahl Integrative Projektansätze unzureichend deutlich	6	Thematischer Aspekt der Projektauswahl (S. 70) Projektauswahlkriterium 8 (S. 52) Berücksichtigung sozialer Gruppen allgemein angeführt (S. 32). Der Frauenanteil im Vorstand sollte von 30 auf 33 % angehoben werden
UM	8	Vereinszweck (§ 2, Abs. 1 und 4,) Themenübergreifend in allen HF (S. 29) Bei Projektauswahlkriterien spielt Nachhaltigkeit keine direkte Rolle und sollte ergänzt werden.	8	Projektauswahlkriterium 11 (S. 45) Der Frauenanteil in der Mitgliederversammlung sollte von 30 auf 33 % angehoben werden

Insgesamt entsprechen die Festlegungen in den meisten Regionalen Entwicklungsstrategien in ausreichendem Maße den beiden Querschnittszielen.

Dabei ist festzustellen, dass die Vorstellungen zur *Nachhaltigkeit* meist konkreter dargelegt wurden. Es erscheint, dass der Handlungsbedarf zur Ausprägung der *Gleichstellung* nicht so stark gesehen worden ist.

Bis auf wenige Ausnahmen sind die im Auswahlgutachten erfolgten Punktvergaben und deren Begründungen nachvollziehbar. Die Ausnahmen beziehen sich ausschließlich auf das formal angewandte Kriterium, dass der Frauenanteil in Entscheidungsgremien bei einem Drittel liegen sollte. Die im Wettbewerbsbeitrag fehlenden Angaben zur Zusammensetzung der LAG und ihrer Entscheidungsgremien führten in diesem Fall zu Auflagen (Nachforderungen).

3.4 Kohärenz der Regionalen Entwicklungsstrategien zur Verwirklichung der fondsübergreifenden Strategie des Landes Brandenburg

Mit Hilfe von LEADER soll eine nachhaltige von der Bevölkerung der ländlichen Regionen getragene Initiative umgesetzt werden, die landesspezifischen Entwicklungszielen folgt. Die Ausweisung des Beitrages der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategien für die im EPLR-Kapitel 5.1 begründeten strategischen Ziele des Landes und landesspezifischen Querschnittsaufgaben war im Wettbewerbsaufruf als Mindestkriterium folgendermaßen definiert:

„Die Entwicklungsstrategie leistet einen Beitrag zu den übergreifenden Zielen des Landes Brandenburg

- ***Innovation***
- ***Bildung und Fachkräftesicherung***
- ***eine schonende und effiziente Ressourcennutzung sowie der Ausbau der erneuerbaren Energien***
- ***konstruktiver Umgang mit den Herausforderungen des demografischen Wandels***
- ***stärkere Integration der Entwicklung von städtischen und ländlichen Räumen***
- ***Stärkung des Landes im Umgang mit den voranschreitenden Internationalisierungsprozessen“.***

Die Berücksichtigung dieser Landesziele wurde im Zuge des Auswahlgutachtens geprüft und in allen Regionalen Entwicklungsstrategien als „erfüllt“ eingeschätzt.

Die bei einigen Regionalen Entwicklungsstrategien geforderten Klarstellungen bzw. Präzisierungen zu Mindestkriterien bezogen sich in keinem einzigen Fall auf die Strategie und das Mindestkriterium „Die Entwicklungsstrategie leistet einen Beitrag zu den übergreifenden Zielen des Landes Brandenburg“. Dazu wurde im Auswahlgutachten eingeschätzt, dass „hier alle Aussagen der RES klar und präzise“ waren.

In der folgenden Tabelle wird konkreter als im Auswahlgutachten für jede Regionale Entwicklungsstrategie analysiert, wie die strategischen Ziele und die landesspezifischen Querschnittsaufgaben des Landes Brandenburg berücksichtigt worden sind. Dabei wurde unterschieden, ob das Landesziel

- „in der Strategie (Leitbild- und handlungsfeldbezogen) sowie in konkreten Projekten“ oder
- lediglich „in einigen Teilzielen und Projekten“ berücksichtigt worden ist.

Darüber hinaus wird stichwortartig knapp aufgezeigt, wie das jeweilige Landesziel in der Regionalen Entwicklungsstrategie berücksichtigt wurde.

Tabelle 8: Berücksichtigung der strategischen Ziele und der landesspezifischen Querschnittsaufgaben des Landes in den RES (gemäß Auswahlgutachten und RES-Aussagen)

LAG	Landespolitische Prioritäten/strategische Ziele			Landesspezifische Querschnittsaufgaben		
	Innovation	Bildung und Fachkräftesicherung	Schonende und effiziente Ressourcennutzung, erneuerbare Energien	Konstruktiver Umgang mit den Herausforderungen des demografischen Wandels	Stärkere Integration der Entwicklung von städtischen und ländlichen Räumen	Umgang mit voranschreitenden Internationalisierungsprozessen
BAR	<p>++</p> <p>Wird als Querschnittsthema wird in allen HF angestrebt. Z. B. innovative Handlungsansätze im Aus-bau von Stadt-Umland-Beziehungen. Übergreifendes Ziel: In allen HF sollen neue Herangehensweisen, Dienstleistungen, Angebote, Erzeugnisse und Verfahren unterstützt werden.</p> <p>Neue Beteiligungs- und Organisationsformen sollen angewandt werden.</p>	<p>++</p> <p>Bildung und Fachkräftesicherung im HF 1 mit HF-Ziel „Kompetenz der Akteure durch Wissenstransfer, Beratung, Ausbildung, Forschung erhöhen (Fachkräfte sichern)“ verankert</p>	<p>++</p> <p>Im HF 1 HF-Ziel: „Regenerative Energietechnologien im Zusammenhang mit der Etablierung regionaler Stoffkreisläufe und Nutzung nachwachsender Rohstoffe sowie rationelle Energieverwendung und Ressourceneinsparung unterstützen.“</p>	<p>++</p> <p>Im Leitbild verankert. Region... ist lebenswerte Heimat für alle Generationen und attraktiv für Einwohner und Gäste ... Dorfentwicklung auf der Grundlage von Konzepten, die demografische Entwicklungsszenarien und die teils kleinräumig unterschiedliche Betroffenheit berücksichtigen. Als übergreifendes Ziel berücksichtigt in allen HF.</p>	<p>++</p> <p>Verankert als übergreifendes Ziel: Verbesserung der Arbeits- und Lebensqualität im Zuge des Ausbaus von Stadt-Umland-Beziehungen.</p> <p>Wirken im SUW bei der Konzepterarbeitung mit.</p> <p>Beschreibung von 2 Stadt-Umland-Partnerschaften und konkrete Ziele und Vorhaben im Kap. 5.3.2</p>	<p>++</p> <p>Als inhaltlicher Schwerpunkt der LAG-Arbeit ausgewiesen. Aktivitäten zum länderübergreifenden Radweg - Nutzung auch von INTERREG-Aktivitäten.</p>
EE	<p>++</p> <p>Im Leitbild (S. 35) + explizit im HF 2, HF-Ziel 2.1 und HF-Ziel 2.2 begründet. Innovationswert von Projekten wird im Verfahren der qualitativen Projektauswahl und Prioritätensetzung geprüft.</p> <p>Geplant sind im HF-Ziel 1.3 neuartige Ansätze des Engagements der Bevölkerung (S. 44)</p> <p>Zu mehreren Themen sollen Modellprojekte initiiert werden.</p>	<p>++</p> <p>Im HF-Ziel 1.2 Angebote Lebenslangen Lernens beschreiben (S. 39).</p> <p>Im HF-Ziel 2.2 Aspekte der Fachkräftesicherung/ Unternehmensnachfolge beschreiben - „Auch außerhalb der LEADER-Förderung werden dazu aktiv Förderangebote erschlossen“ (S. 39)</p> <p>Projektansätze in der Stadt-Umland-Kooperation</p> <p>Ausbildungsplätze sind PAK</p> <p>Quantifizierte Ziele (S. 43 f.)</p>	<p>++</p> <p>Im Leitbild als „Herausforderung der Zukunft“ und im HF 3 (S. 41) mit konkreten Zielen untersetzt.</p> <p>Projektansätze im Rahmen der Stadt-Umland-Partnerschaften</p> <p>3 Quantifizierte Ziele S. 45</p>	<p>++</p> <p>Im Leitbild (S. 34) und im HF 1 ab S. 37 untersetzt.</p> <p>Zu 3 HF-Zielen 16 quantifizierte Ziele S. 43 f.</p> <p>Explizit wird diese Querschnittsaufgabe in die Gestaltung der Stadt-Umland-Partnerschaften der Mittelbereiche eingeordnet.</p>	<p>++</p> <p>Die Umsetzung der Ziele des HF 1 wird im Kapitel 5.3 ausführlich und z. T. konkret mit Projektansätzen der 3 Stadt-Umland-Kooperation beschrieben.</p>	<p>+</p> <p>In 2 Themenfeldern soll es Zusammenarbeit mit österreichischen Regionen geben (Kooperationsprojekte)</p>

LAG	Landespolitische Prioritäten/strategische Ziele			Landesspezifische Querschnittsaufgaben		
	Innovation	Bildung und Fachkräftesicherung	Schonende und effiziente Ressourcennutzung, erneuerbare Energien	Konstruktiver Umgang mit den Herausforderungen des demografischen Wandels	Stärkere Integration der Entwicklung von städtischen und ländlichen Räumen	Umgang mit voranschreitenden Internationalisierungsprozessen
Die landespolitischen Ziele werden lediglich in einer Fußnote erwähnt. In der Begründung und Erläuterung der Handlungsfelder (HF) werden sie jedoch weitgehend berücksichtigt.						
EL	++ Die RES-Themen haben Innovationsgehalt, z.B. HF 1, innovative Mobilitätsangebote (S. 34) Neue Erzeugnisse und Dienstleistungen geplant (S.36 f.) Neue Teiligungsformen (bspw. 4 Arbeitsgruppen, um regionale Akteure zu aktivieren (S. 25) + Kooperation um innovative Ansätze zu verbreiten (S. 26). BTU-Zusammenarbeit	++ Bedarfe begründet Bildungsangebote und Fachkräftesicherung - auch in Landwirtschaft (S. 16 f.) Bildungsinfrastruktur (S. 34) und Bildungsangebote (S. 35, 37) unterstützen 2 Kriterien in der Projektauswahl	++ Handlungsfeldübergreifend in Tradition der „Energierregion“ Nutzung erneuerbarer Energien als Chance, die aber auch als Risiko in Bezug auf die Beeinträchtigung der Landschaft gesehen werden. Einsatz regenerativer Ressourcen als PAK (S. 54). Projektideen	++ Bedarfe begründet. Themenübergreifend in jedem HF. Insbesondere HF 1, 2, 4 Konkrete Ziele und Projektvorschläge Neue Formen bürgerschaftlichen Engagements	++ Interkommunale Zusammenarbeit und Stadt-Land-Partnerschaften werden begründet und sollen Verwirklichung der Ziele ermöglichen	+ 2 Teilziele: Vermarktung als Tourismusregion in Polen und Tschechien (S. 36 und 38) 1 transnationales Kooperationsprojekt (S. 46)
FH	++ Innovative Ansätze bei Mobilisierung endogener Entwicklungspotenziale, Querschnittsthema, Hinweis der Abschlussevaluierung 2013: innovativere Projekte deshalb PAK 6 (Anlage S. 30)	++ SWOT + Bedarfe (S. 19), Regionales Entwicklungsziel 4 (S. 38), HF 1 Bildungsangebote, Bildung für regionale Akteure Umweltbildung (BNE) Bildungsprojekte im Tourismus- und Umweltbereich	++ Handlungsbedarf gut begründet (S.18) Regionales Entwicklungsziel (S. 39) im HF 3 (S. 42f) RES knüpft an Energie- und Klimaschutzkonzept (2013) der Region Haveland-Fläming an (S. 34)	++ Handlungsbedarf (S. 16, 19), HF 1: Lebensqualität, Dorfentwicklung, bürgerschaftliches Engagement (S. 40 f.) HF 3: Regionale Wirtschaft, Ressourcenschutz, Erneuerbare Energien (S. 42f.)	++ S. 5, 45 - 47: Enge Abstimmung zur Stadt-Umland-Kooperation weiterführen. Schwerpunkte Mobilität (ÖPNV, Radwege), Energie (Reststoffnutzung, regionale Konzepte), Infrastruktur (Schulen, Tourismus) + konkrete Projektideen	+ Auf Projektebene: 1 transnationales Kooperationsprojekt. Weitere Projekte mit internationaler Beteiligung oder Ausstrahlung (Kunstwanderweg, Verbindung zu Flandern)
FSK	++ Querschnittsthema (S. 6) Bsp. Speichertechnologie für erneuerbare Energien „Innovationsgehalt“ soll evaluiert werden. (S. 56) Modellprojekte Nahversorgung, PAK 7	++ Ausgehend von SWOT Bedarfe in allen Bereichen. in allen HF sind Bildungsprojekte vorgesehen. Erste Überlegungen zur Fachkräftesicherung/quantifizierte Ziele (/Ausbildungsplätze)	++ Verstehen sich als Modellregion für erneuerbare Energien. 2 Entwicklungsziele HF 1 mit HF-Zielen Mehrere Projekte	++ SWOT und Bedarfsableitung in mehreren Entwicklungszielen und 4 von 5 Handlungsfeldern	++ 1. Entwicklungsziel zu Synergien kommunaler Zusammenarbeit (S. 38) Projektansätze (S. 44) 7 Stadt-Umland-Projekte Multifonds (S. 52)	+ Angestrebt wird Erfahrungsaustausch zur Nahversorgung (Modellprojekt) (S. 30) 1 transnationales Projekt soll angestrebt werden

LAG	Landespolitische Prioritäten/strategische Ziele				Landesspezifische Querschnittsaufgaben		
	Innovation	Bildung und Fachkräftesicherung	Schonende und effiziente Ressourcennutzung, erneuerbare Energien	Konstruktiver Umgang mit den Herausforderungen des demografischen Wandels	Stärkere Integration der Entwicklung von städtischen und ländlichen Räumen	Umgang mit voranschreitenden Internationalisierungsprozessen	
HVL	++ Querschnittsthema (S. 28) Einleitend im Zielsystem erwähnt (S. 30) In 2 Handlungsfeldzielen verankert (Schwerpunkt Tourismus und Energie) PAK S. (48)	++ Thematisiert in der Analyse und im Anhang als Chance und Risiko, Einleitend im Zielsystem erwähnt (S. 30) In Handlungsfeldziel 2.2 (S. 34) und Handlungsfeldziel 3.1 mit quantifizierten Zielen (S. 36 f.), Starterprojekte (S. 41 und 43)	++ Einleitend im Zielsystem erwähnt (S. 30) Regionales Entwicklungsziel (S. 31) HF 3 Energienetzwerke Handlungsfeldziel 3.4 (s. 34) mit 4 quantifizierten Zielen (S.37 f.)	++ Einleitend im Zielsystem erwähnt (S. 30) Bedarfe schlagen sich in Entwicklungszielen und HF 2 nieder (S. 29) Quantifizierte Ziele (S. 36 f.)	++ Stärke: Stadt-Umland-Kooperation (S. 12) Bedarf bei Daseinsvorsorge/Mobilität (S. 9/14) Einleitend im Zielsystem erwähnt (S. 30) In 3 Stadt-Umland-Kooperationen (S. 22, 39, 44)	+ Einleitend im Zielsystem erwähnt (S. 30) Interesse für Vernetzungsprojekt mit Litauischer LAG (S. 44)	
MS	++ In Analyse untersucht. Querschnittsthema in allen HF. Innovationen auf allen Ebene fördern und „Experimentierwerkstatt“ für zukunftssträchtige Entwicklungen(S. 30), Neue Angebote und neue Formen der Zusammenarbeit	++ Initiativen bündeln. Bildungsprojekte. Fortsetzung Initiative „Kinder.Stiften.Zukunft“. Im HF 1: Aktionsbereich: lebenslanges Lernen stärken	++ Mitwirkung in Bioenergie-region. HF 3, 3.3 Klimafreundliche und nachhaltig ressourceneffiziente Region entwickeln (S. 40) mit konkreten Projektideen. PAK 4	++ Querschnittsthema: S. 28 und mehrere Aktionsbereiche. Entwicklung attraktiver Region für junge Menschen und für Ältere.	++ Querschnittsthema mit 3 Ebenen (Stadt/Ortsteile, Mittelbereiche, Berlin/Umland) S. 29 Nutzung der Gunstlage im Umland von Berlin Integration in Stadt-Umland-Beziehungen	++ Ziel sind 2 transnationale Koop.-projekte. Zusammenarbeit mit Polen im Euroregion Pro Europa Viadrina Projekträger mit internationalen Austauschprojekten (S. 33)	
OHV	+ In Analyse als Chance im sozialen Bereich benannt. In Bedarfe und Zielstruktur nicht enthalten. Nur Projektansätze (S. 46, 49): Innovative Angebote (Mobilität), Produkte (Ernährung) und Verfahren (Windschutzstreife) sollen entwickelt werden	++ In Analyse berücksichtigt. Bildungsaktivitäten und Nachwuchssicherung in der Land- und Forstwirtschaft. Umweltbildung (S. 37/40/44). Entwicklung weicher Standortfaktoren - Bildungsstandorte in Zentren sind Aspekt der Stadt-Umland-Beziehungen (S. 7) Einige Startprojekte	++ Bedarf alternativer Energien (S. 19/45) und Ressourcenschutz (S. 5, 45) „Übergeordnetes“ Ziel: Ressourcenschutz (S. 43) Kooperationen zu Ressourcenschutz, alternativer Energienutzung und zur E-Mobilität. Quantifizierte Ziele (S. 60)	++ In Analyse und Beteiligungsprozess (S. 37 f.: Themen Bleiben und Ansiedeln, Kinder und Jugend, Stadt-Umland) berücksichtigt. HF 1 und 3 und dabei Stadt-Umland-Potenzial nutzen (S. 49) Viele Startprojekte	++ Im Beteiligungsprozess thematisiert (S.39 f.) Räumliche Schwerpunktsetzung berücksichtigt die Zusammenarbeit in 2 Mittelbereichen (S. 49, Anlage 4 mit Startprojekten), Quantifizierte Ziele (S. 60)	+ Lediglich „kommunale und kreisliche Beziehungen zu internationalen Partnern“ (S. 10, 51)	
Im Kapitel 5.6 wird in einer Tabelle die Berücksichtigung der 3 strategischen Ziele und der Querschnittsaufgaben knapp begründet (S. 51)							

LAG	Landespolitische Prioritäten/strategische Ziele				Landesspezifische Querschnittsaufgaben		
	Innovation	Bildung und Fachkräftesicherung	Schonende und effiziente Ressourcennutzung, erneuerbare Energien	Konstruktiver Umgang mit den Herausforderungen des demografischen Wandels	Stärkere Integration der Entwicklung von städtischen und ländlichen Räumen	Umgang mit voranschreitenden Internationalisierungsprozessen	
Kapitel 5.1 Methodik: Information darüber, dass man sich bei der Begründung der Entwicklungsziele und Handlungsfelder an den strategischen Zielen des Landes orientiert habe							
OL	++ Querschnittsaufgabe (S. 24, 29) - Mehrere HF-Ziele, insbesondere im Ressourcenschutz) Mehrere Projekte PAK	++ Fachkräftesicherung und Ausbildungsförderung: Handlungsansatz Stadt-Umland-Kooperation (S. 39) und Bildungsaktivitäten (S. 40 f.) HF-Ziel C 2 Kreativität (S. 34) und D 3 / D 4 Umweltbildung (S. 35) Quantifizierte Ziele	++ Bedarf hervorgehoben (S. 12), Querschnittsaufgabe (S. 38), HF D: 2 HF-Ziele (S. 34) Bestandteil von Konzepten Stadt-Umland-Kooperation (S. 41)	++ Entwicklungsziele, strategischer Ansatz in 3 HF, insbesondere HF 2 In allen Aspekten der Stadt-Umland-Kooperation und in MORO-Projekt	++ Ziel: Inhaltliche Erweiterung der ländlichen Entwicklung auf Stadt-Umland-Beziehungen innerhalb der RES = Grundlagen für weitere regionale Kooperationen. PAK	++ Analyse hebt Potenziale deutsch-polnischer Kooperation hervor. (S.9) PAK	
OPR	++ Themenbereich der Analyse und Bedarfs (S. 10) Innovative Formen der Zusammenarbeit der Akteure werden angestrebt - In 3 regionalen Zielen verankert (S. 30) - Projektauswahlkriterium 2.5	++ SWOT-Analyse (S. 8) und extra Bedarfsbereich (S. 10) HF 2 außerschulisch/ Ausbildung sowie HF 3 Umweltbildung (S. 29) Regionales Entwicklungsziel (S. 30) - HF-Ziel 2.4 (S.32) - quantifizierte Ziele S. 37 f. - PAK 3.b.4 - Projektideen	++ Themenbereich der Analyse (S. 8) - extra Bedarfsbereich (S. 10) Ableitung mehrere regionaler Planungen (S. 26) - Teilziel: Klimafreundlicher Tourismus (S. 40) -HF 1 (S. 31)/ quantifizierte Ziele (S. 35) - PAK 3.a.4 - Projektideen	++ 4 teilräumliche Kooperationen, Entwicklungsziele, vor allem in HF 2, Innovative Formen der Zusammenarbeit der Kommunen und Akteure Teilziele in HF 1 und 2 Schwerpunkt in Stadt-Umland-Projekten (S. 47)	++ HF 2: Attraktivität der Dörfer und Städte als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum S. 32) RES-Erarbeitung mit Workshops zu SUW Abstimmungsgespräche zu SUW	+ Schwäche: geringer Internationalisierungsgrad (ohne nähere Erläuterung) 2 transnationale Kooperationsprojekte geplant	
Im Kapitel „Einführung“ wird die „Ableitung der Themen der RES“ aus den übergreifenden Zielen Brandenburgs erläutert (S. 4 - 5 und Abb. 1)							
PR	++ Anspruch: Aktionsplan prägt den innovativen Charakter der RES (S. 4) Innovative Projektansätze in Stadt-Umland-Kooperation Mehrere Modellprojekte	++ In regionalen Entwicklungszielen und HF. Mehrere Starterprojekte in Projektbündeln - Soziale Einrichtungen mit Schwerpunkt Bildungsinfrastruktur (S. 45 f.) - Umweltbildung (S. 52) - Fachkräftesicherung (S. 56)	++ In 2 regionalen Entwicklungszielen (S. 35 f.) HF 2 u. 4 PAK 16 - 20 und 26, 29, 30 Mehrere Starterprojekte im Aktionsplan A u. Projektideen im Aktionsplan B	++ In SWOT-Analyse und Bedarfsableitung. Mehrere regionale Entwicklungsziele und HF 1 (Daseinsvorsorge, Mobilität, technische, soziokulturelle Infrastruktur) und HF 4 (Fachkräfte)	++ Mehrfach Bezug zu Regionalen Wachstumskernen (RWK) Ausführlich in Ausgestaltung der Stadt-Umland-Kooperation begründet mit vielen Projektideen 3 Starterprojekte	+ SWOT: Stärke international tätige Unternehmen Erfahrungen in internationalen Netzwerken (z. B. mit italienischer Region, Storchendörfer) Ziel: 1 transnationales Kooperationsprojekt (Ziel)	

LAG	Landespolitische Prioritäten/strategische Ziele			Landesspezifische Querschnittsaufgaben		
	Innovation	Bildung und Fachkräftesicherung	Schonende und effiziente Ressourcennutzung, erneuerbare Energien	Konstruktiver Umgang mit den Herausforderungen des demografischen Wandels	Stärkere Integration der Entwicklung von städtischen und ländlichen Räumen	Umgang mit voranschreitenden Internationalisierungsprozessen
	Im Kapitel „Einführung“ wird erläutert, dass die landespolitischen Ziele und Querschnittsaufgaben berücksichtigt werden (S. 5 f. und Abb. 1)					
SPN	++ In allen HF Querschnittsziel (S. 6) - Projekte im SUW. Profilierung Energieregion indem innovative Wege bei Nutzung erneuerbarer Energien und Gestaltung Bergbaufolgelandschaften gesucht werden. PAK 3	++ SWOT und Bedarfe (S. 15, 17) Leitbildaspekt (S. 30) HF 1-Ziel: Bildungsangebote für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen HF 3-Ziel: Fachkräftesicherung (S.34)	++ HF 2-Ziel: ressourcenschonende nutzen, Umweltbelastungen verringern und Klimawandel begegnen. HF 2-Ziel: erneuerbare Energien innovativ nutzen Dazu quantifizierte Ziele (S. 54, 56)	++ SWOT-Analyse/ Bedarfsableitung begründet. Aus anderen Planungen aufgegriffen. Leitbildaspekt, Regionale Entwicklungsziele und HF 1- und 3-Ziele	++ Ausgangs-/Abgrenzungsaspekt. S: 6 f. - Ableitung aus regionalen Konzepten. Projektansätze S. 36 Quantifizierte Ziele S. 57 PAK 4	++ Regionales Entwicklungsziel (S. 31) HF 4: Grenzüberschreitende Vernetzung (S. 35) Projektansätze Ziel 1 transnationale Kooperationsprojekt
	Im Kapitel 5.1 Rahmensetzungen wird das Aufgreifen der Landesziele zusammenfassend erläutert (S.31 f.)					
SPW	++ Erfahrungen bei Wertschöpfungsketten, PAK 5 Bedarfsableitung (S. 14 f.) Querschnittsaspekt/Aktive Nutzung von EIP - neue Herangehensweisen der Zusammenarbeit, ... Regionalvermarktung ... Dienstleistungen, Angebote, Erzeugnisse und Verfahren	++ Vereinszweck (S. 63) Chance und Bedarfe: Lebenslanges Lernen (S. 14) HF-Teilziele 3.1 Umweltbildung und 3.2 Kulturerbe PAK 2, 3 (S. 52) Projekte im Aktionsplan	++ Ziel: Verbrauch von Flächen und Energie senken sowie prioritär vorhandene Gebäude und Anlagen umnutzen (S. 32) HF 2 und Projektauswahlaspekt, 48 Projektideen (S. 44) PAK 7	++ SWOT-Analyse/ Bedarfsableitung begründet. Aus regionalen Planungen aufgegriffen. Leitbildaspekt, HF 2- und 3-Ziele (S. 36 - 38) Projektansätze (S. 40) Thema Stadt-Umland-Partnerschaft (S. 43)	++ Ausgangs- und Abgrenzungsaspekt (S: 5 f. Ableitung aus regionalen Planungen. Projektansätze S. 43 Projektauswahlaspekt (S. 44) Quantifizierte Ziele S. 57	+ Bedarf: internationale Gäste (Tourismus) Projektauswahlaspekt (S. 70) 1 Kooperationsprojekt
	Im Kap. 5.2 werden die Landesziele aufgegriffen (S. 61)					
UM	++ Bedarf und allen HF immanent. Erfahrungen bei innovativen Leitprojekten (S. 25 f.) Ziel: es sollen regionale innovative Aktivitäten und modellhafte Ansätze entwickelt werden (S. 29), PAK 1 (S. 45)	++ In SWOT-Analyse, HF 1, Regionalem Entwicklungsziel (S. 32) und Stadt-Umland-Kooperation (S. 19 f.) verankert. PAK 7	++ Handlungsbedarf (S. 12) Querschnittsthema (S. 27) HF 2 und regionales Entwicklungsziel (S. 32) Erste Projektideen	++ SWOT-Analyse/ Bedarfsableitung (S. 11) begründet. In Stadt-Umland-Kooperation und HF 1verankert (S. 20) Quantifizierte Ziele PAK 10 (S. 45)	++ Vereinszweck (§§ 2, 3). Berücksichtigt in Handlungsbedarfen, Ausführliche Darstellung der Stadt-Umland-Kooperation (S. 19 f.) Beratungen bei RES-Erarbeitung	++ Schwerpunkt in SWOT-Analyse (Stärke) und Bedarfsableitung (Deutsch-polnische Beziehungen und Projekte) PAK 4
	++ In der Strategie (Leitbild und handlungsfeldbezogen) sowie in konkreten Projekten berücksichtigt, + In einigen Teilzielen und Projekten berücksichtigt					

Es zeigt sich, dass

- in fünf Regionalen Entwicklungsstrategien alle drei landespolitische Prioritäten und alle drei landesspezifische Querschnittsaufgaben umfassend in der Strategie, also im Leitbild, in den regionalen Entwicklungszielen und Handlungsfeldern sowie in Handlungsfeldzielen und konkreten Projekten berücksichtigt worden sind,
- in 13 Regionalen Entwicklungsstrategien alle drei landespolitische Prioritäten umfassend und in einer RES die landespolitische Priorität „Innovation“ lediglich in einigen Teilzielen und Projekten berücksichtigt wurden und
- in neun Regionalen Entwicklungsstrategien zwei landesspezifische Querschnittsaufgaben umfassend und jeweils die Querschnittsaufgabe „Umgang mit voranschreitenden Internationalisierungsprozessen“ lediglich in einigen Teilzielen und Projekten berücksichtigt worden ist.

Somit kann ein überwiegend gutes bis sehr gutes Aufgreifen der Landesziele festgestellt werden. In allen Regionalen Entwicklungsstrategien besteht im Zuge ihrer konkreten Umsetzung ausreichend Potenzial, dies weiter zu qualifizieren und konkreter auszugestalten.

3.5 Beitrag der Regionalen Entwicklungsstrategien zur Verwirklichung der im EPLR dargestellten inhaltlichen Schwerpunkte der LEADER-Maßnahme

3.5.1 Inhaltliche Schwerpunkte

Neben den fünf EU-Kernzielen, den EU-Querschnittszielen Nachhaltigkeit und Gleichstellung sowie den auf diesen Kernzielen der EU aufbauenden o. g. landespolitischen Prioritäten und landesspezifischen Querschnittsaufgaben sollten sich die lokalen Aktionsgruppen in ihren Regionalen Entwicklungsstrategien mit folgenden, im EPLR⁷ und Wettbewerbsaufruf⁸ aufgeführten **inhaltlichen Schwerpunkten** auseinandersetzen:

- **Sicherung der Grundversorgung**
- **Verbesserung der regionalen Wertschöpfung**
- **Verbesserung der Lebensqualität**
- **Aktiver Umgang mit den Herausforderungen der demografischen Entwicklung bei sich verändernden Familien- und Versorgungsstrukturen⁹**
- **Senkung des Flächenverbrauchs¹⁰**
- **Unterstützung bei der Umsetzung der Energiewende⁸**
- **Unterstützung des Schutzes der Biodiversität**

In der folgenden Tabelle wird die Berücksichtigung der im EPLR und im Wettbewerbsaufruf enthaltenen inhaltlichen Schwerpunkte für die LEADER-Maßnahme in den Regionalen Strategien aufgezeigt.

⁷ EPLR Brandenburg-Berlin 2014 - 2020, Abschnitt 8.2.13.2

⁸ MIL, Wettbewerbsaufruf zur Auswahl von LEADER-Regionen im Land Brandenburg, Abschnitt 2. Ziele des Wettbewerbs

⁹ Der Umgang mit den Herausforderungen der demografischen Entwicklung ist Bestandteil einer landesspezifischen Querschnittsaufgabe.

¹⁰ Senkung des Flächenverbrauchs und Unterstützung bei der Umsetzung der Energiewende sind Bestandteile des landespolitischen strategischen Ziels „Schonende und effiziente Ressourcennutzung, erneuerbare Energien“.

Dazu wurde eine qualitative Beurteilung der Ausprägung ihrer Berücksichtigung nach sechs Kategorien vorgenommen, die am Abschluss der Tabelle erläutert sind.

Tabelle 9: Berücksichtigung der im EPLR und im Wettbewerbsaufruf enthaltenen inhaltlichen Schwerpunkte für die LEADER-Maßnahme in den RES

LAG	Grundversorgung	regionale Wertschöpfung	Lebensqualität	Demografische Entwicklung	Flächenverbrauch	Energie-wende	Biodiver-sität
BAR	+++	+++	+++	+++	+	+++	++
EE	+++	+++	+++	+++	+	+++	++
EL	+++	+++	+++	+++	+	+++	+
FH	+++	+++	+++	+++	-	+++	++
FSK	+++	+++	+++	+++	-	+++	+(+)
HVL	+++	+++	+++	+++	-	++	-
MS	+++	+++	+++	+++	(+)	+++	+++
OHV	+++	+++	+++	+++	+	+(+)	+
OL	+++	+++	+++	+++	+	+(+)	+
OPR	+++	+++	+++	+++	-	+++	+
PR	+++	+++	+++	+++	+	+++	+++
SPN	+(+)	+++	+++	+++	+	++	++
SPW	+++	+++	+++	+++	++	+++	+
UM	+++	+++	+++	+++	-	+(+)	+
+++	<i>umfangreich konzeptionell, in betreffenden Handlungsfeldern und konkret in Projektvorschlägen unter- setzt (Projektauswahlkriterium)</i>						
++	<i>ausreichend konzeptionell und in einigen HF-Zielen und Projektideen untersetzt (Projektauswahlkrite- rium)</i>						
+(+)	<i>ausreichend konzeptionell und in einigen HF-Zielen und Projektideen untersetzt</i>						
+	<i>ausreichend konzeptionell, meist SWOT-/Bedarfsanalyse, keine Projektvorschläge (nur ansatzwei- se/indirekt)</i>						
(+)	<i>nur allgemein im Ziel erwähnt, aber keine Analyse, Bedarfs- und Zielableitung</i>						
-	<i>nichtberücksichtigt</i>						

Insgesamt kann eingeschätzt werden, dass die inhaltlichen Schwerpunkte „Sicherung der Grundversorgung“, „Verbesserung der regionalen Wertschöpfung“, „Verbesserung der Lebensqualität“ und „Aktiver Umgang mit den Herausforderungen der demografischen Entwicklung bei sich verändernden Familien- und Versorgungsstrukturen“ in allen Regionalen Entwicklungsstrategien konzeptionell umfangreich begründet und dazu umsetzungsorientierte Handlungsfelder sowie Projektvorschläge abgeleitet wurden.

Nachfolgend wird je nach ihrer Ausprägung zusammenfassend die Anzahl der RES zum jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkt der LEADER-Maßnahme angeführt.

Tabelle 10: Anzahl der RES, die die inhaltlichen Schwerpunkte für die LEADER-Maßnahme nach ihrer Ausprägung enthalten

Umfang und Tiefe ihrer Ausprägung	Grundversorgung	regionale Wertschöpfung	Lebensqualität	demografische Entwicklung	Flächenverbrauch	Energiewende	Biodiversität
	Anzahl RES						
Umfangreich konzeptionell begründet, in betreffenden Handlungsfeldern und konkret in Projektvorschlägen untersetzt sowie in Projektauswahlkriterien verankert	13	14	14	14		9	2
Ausreichend konzeptionell begründet, in einigen Handlungsfeldzielen und Projektideen untersetzt sowie in Projektauswahlkriterien verankert					1	2	4
Ausreichend konzeptionell begründet und in einigen Handlungsfeldzielen und Projektideen untersetzt	1					3	1
Ausreichend konzeptionell begründet, meist in SWOT-/Bedarfsanalyse, keine Projektvorschläge (nur ansatzweise/indirekt)					7		6
Nur allgemein im Ziel erwähnt, aber keine Analyse, Bedarfs- und Zielableitung					1		
Nicht berücksichtigt					5		1

Die Auswertung zeigt, dass bis auf die „Senkung des Flächenverbrauchs“ alle Schwerpunkte in allen Regionalen Entwicklungsstrategien berücksichtigt wurden. Es ist aber auch festzustellen, dass sich die Akteure in den LEADER-Regionen auf ausgewählte Schwerpunkte stärker konzentrierten und sowohl umfassende als auch konkrete Zielstellungen und Vorstellungen ihrer Umsetzung beschrieben haben.

- So zeigt sich im Einzelnen, dass die drei Schwerpunkte
 - „Verbesserung der regionalen Wertschöpfung“,
 - „Verbesserung der Lebensqualität“ und
 - „Aktiver Umgang mit den Herausforderungen der demografischen Entwicklung bei sich verändernden Familien- und Versorgungsstrukturen“

in allen Regionalen Entwicklungsstrategien umfangreich konzeptionell begründet, in den betreffenden Handlungsfeldern und konkret in Projektvorschlägen untersetzt sowie in Projektauswahlkriterien verankert wurden.

- Zum Schwerpunkt „Sicherung der Grundversorgung“ trifft diese Einschätzung auf 13 Regionale Entwicklungsstrategien zu. Lediglich in einer Regionalen Entwicklungsstrategie ist dieser Schwerpunkt nicht als Projektauswahlkriterium verankert worden.
- Der Schwerpunkt „Unterstützung bei der Umsetzung der Energiewende“ wurde in neun Regionalen Entwicklungsstrategien umfangreich konzeptionell begründet, in allen Handlungsfel-

dern und konkret in Projektvorschlägen untersetzt sowie in Projektauswahlkriterien verankert. In fünf Regionalen Entwicklungsstrategien gibt es Abstriche bei der Konkretheit der inhaltlichen Ausrichtung. Meist gelang es in diesen Regionalen Entwicklungsstrategien nicht, den Schwerpunkt in allen Handlungsfeldern plausibel zu berücksichtigen.

- Sehr unterschiedlich ist die Berücksichtigung des Schwerpunkts „*Unterstützung des Schutzes der Biodiversität*“. In der Hälfte der Regionalen Entwicklungsstrategien wurde dieser inhaltliche Schwerpunkt konzeptionell in den Entwicklungszielen und Handlungsfeldern sowie in Projektvorschlägen aufgegriffen.
- Dem inhaltlichen Schwerpunkt „*Senkung des Flächenverbrauchs*“ soll in den meisten Regionalen Entwicklungsstrategien lediglich indirekt entsprochen werden, bspw. durch die Vermeidung von Flächenverbrauch im Zuge der Umnutzung von Gebäuden und Anlagen und der damit einhergehenden Vermeidung von Neubau und neuer Versiegelung.

3.5.2 Zusammenarbeit und Sensibilisierung

Die Verwirklichung der o. g. acht inhaltlichen Schwerpunkte soll unterstützt werden durch

- a) die Integration von städtischer und ländlicher Entwicklung (Stadt-Umland-Beziehungen), bspw. bei der Suche nach innovativen Lösungen der Zusammenarbeit für eine tragfähige Daseinsvorsorge in der jeweiligen Region,**
- b) die regionale, gebietsübergreifende und transnationale Kooperation und**
- c) die Aktivierung und Sensibilisierung der Menschen für die Entwicklungsprozesse.**

a) Stadt-Umland-Beziehungen

Die Integration von städtischer und ländlicher Entwicklung (Stadt-Umland-Beziehungen) ist Bestandteil der im EPLR aufgeführten landesspezifischen Querschnittsaufgabe „Stärkere Integration der Entwicklung von städtischen und ländlichen Räumen“.

In der folgenden Tabelle wird aufgezeigt, ob in den Regionalen Entwicklungsstrategien Stadt-Umland-Kooperationen benannt worden sind, Themen und Handlungsfelder sowie erste Projektvorschläge unterbreitet wurden und ob LAG-Mitglieder bei der Vorbereitung des SUW-Wettbewerbsbeitrages mitgewirkt hatten.

Tabelle 11: Ausprägung der in den Regionalen Entwicklungsstrategien vorgesehenen Stadt-Umland-Kooperationen

LAG	Benennung von Stadt-Umland-Kooperationen (Anzahl)	Themen/Handlungsfelder begründet	Erste Projektvorschläge	Mitwirkung in Vorbereitung des Beitrags für den angekündigten Stadt-Umland-Wettbewerb
BAR	2	ja	ja	ja
EE	3 ¹¹	ja	ja	ja
EL	-	Ja	Ja	ja*
FH	4	ja	ja	ja
FSK	-	ja	ja	-
HVL	3	ja	ja	-
MS	3	ja	-	-
OHV	2	ja	ja	-
OL	5	ja	ja	-
OPR	2	ja	ja	ja
PR	2	ja	ja	-
SPN	2	ja	ja	-
SPW	3	ja	ja	ja
UM	3	ja	ja	ja

* Es soll eine Arbeitsgruppe Umlandkooperation gebildet werden.

Stadt-Umland-Partnerschaften sind als Mindestkriterium (5.3) im Auswahlgutachten geprüft worden. Allen Regionalen Entwicklungsstrategien wurde darin bescheinigt, dass eine abgestimmte Konzeptentwicklung und Ansätze ihrer Verwirklichung nachvollziehbar erläutert und dabei räumliche Schwerpunkte und wesentliche inhaltliche Handlungsfelder beschrieben worden sind.

In sieben Regionalen Entwicklungsstrategien wurde beschrieben, dass Akteure der LAG in die Erarbeitung der Wettbewerbsbeiträge für den Stadt-Umland-Wettbewerb mitgewirkt hatten.

Dabei muss berücksichtigt werden, dass zum Zeitpunkt der Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie der Stadt-Umland-Wettbewerb zwar angekündigt, aber noch nicht veröffentlicht worden war. Im Entwurf des EPLR waren erste Orientierungen aufgeführt. Insofern war die bottom-up-geprägte Abstimmung der Akteure in den einzelnen Regionen bereits recht fortgeschritten. Lediglich zur RES der LAG Energieregion im Lausitzer Seenland wurde im Auswahlgutachten empfohlen, die Aussagen zu beteiligten Akteuren und Stadt-Umland-Kooperationen zu präzisieren.

¹¹ Eine weitere Stadt-Umland-Kooperation mit Orten des Nachbarkreises soll insbesondere auf touristische Aspekte gerichtet sein.

b) Kooperation

Die Umsetzung von Kooperationsprojekten ist ein immanenter Bestandteil von LEADER, ist im EPLR in einer Teilmaßnahme von LEADER beschrieben und war laut Wettbewerbsaufruf in den Regionalen Entwicklungsstrategien explizit auszuweisen und zu begründen. Die Anzahl der in den Regionalen Entwicklungsstrategien beschriebenen Kooperationsprojekte wird in folgender Tabelle aufgezeigt:

Tabelle 12: Anzahl der Kooperationsvorhaben in den RES-Projektübersichten

LAG	Gebietsübergreifende Projekte	Transnationale Projekte	Mitwirkung an INTERREG
BAR	6	1	✓
EE	5	2	
EL	4	1	
FH	4	1	
FSK	6	(2) geplant	
HVL	2	1	
MS	7	(2) geplant	✓
OHV	4	-	
OL	18	1	✓
OPR	7*	2	
PR	2	(1) geplant	
SPN	2**	1	✓
SPW	5	(1) geplant	
UM	6	Mit 4 polnischen LAG geplant	✓
* In der RES der LAG Ostprignitz-Ruppin e. V. sind als Zielgröße 5 überregionale Kooperationsprojekte aufgeführt (S. 59).			
** In der RES der LAG Spree-Neiße-Land e. V. sind als Zielgröße 2 überregionale Kooperationsprojekte aufgeführt (S. 57).			

Es ist festzustellen, dass die Kooperation Bestandteil aller Regionalen Entwicklungsstrategien ist. In allen Regionalen Entwicklungsstrategien sind konkrete Projekte aufgeführt. Im Auswahlgutachten wurden die Ausführungen zur Kooperation als Qualitätskriterium bewertet. Überwiegend sind gebietsübergreifende Kooperationsprojekte vorgesehen.

Nur in acht Regionalen Entwicklungsstrategien sind bereits konkrete Vorstellungen zu transnationalen Kooperationen enthalten. In fünf Regionalen Entwicklungsstrategien wird die Absicht beschrieben, transnationale Kooperationsprojekte anzustreben. In einer Regionalen Entwicklungsstrategie finden sich zur transnationalen Kooperation keine Angaben.

c) Sensibilisierung

Im EPLR¹² wird der Anspruch formuliert, dass „eine von zivilgesellschaftlichen und öffentlichen Strukturen getragene, auf thematische und regionale Schwerpunktsetzung gerichtete Umsetzung von regionalen Entwicklungsstrategien... das endogene Potenzial einer Region wirksam aktivieren“ [kann], denn „dieses Vorgehen gewährleistet einen Mehrwert gegenüber nicht lokal abgestimmten Einzelvorhaben durch die Berücksichtigung lokaler spezifischer Anforderungen und möglicher Synergien aus der Regionalen Entwicklungsstrategie... Durch Sensibilisierung, Mitarbeit in der LAG und Beteiligung der örtlichen Bevölkerung an den Entscheidungsprozessen“ [soll] „dieses private Entwicklungspotenzial besser erschlossen werden.“

Die Aussagen der Regionalen Entwicklungsstrategien zur Aktivierung und Sensibilisierung der Menschen für die lokalen und regionalen Entwicklungsprozesse und damit zur Ausprägung dieses o. g. Mehrwertes wurde nach den beiden Aspekten der *Beteiligung im Prozess der Erarbeitung Regionaler Entwicklungsstrategien* und der *Einbeziehung bei der vorgesehenen Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategien* analysiert und in der folgenden Tabelle knapp zusammengefasst.

Tabelle 13: Aktivierung und Sensibilisierung der Menschen für lokale und regionale Entwicklungsprozesse...

LAG	Aktivierung und Sensibilisierung der Menschen bei der Erarbeitung der RES	Aktivierung und Sensibilisierung der Menschen bei der Umsetzung der RES
BAR	S. 18 - 20: gut dokumentiert (fast 30 Veranstaltungen) Veranstaltungen mit Akteuren aller Handlungsfelder, Workshops, Mitgliederversammlung	S. 21 - 24 Aktivitäten der Vernetzung regionaler Partner, Öffentlichkeitsarbeit, Weiterentwicklung der RES Vorgesehen: <u>Kommunikationsplan</u> für Öffentlichkeitsarbeit mit Festlegungen für allgemeine Öffentlichkeit, Multiplikatoren, potentiell Begünstigte und Begünstigte.
EE	S. 23 - 25: 11 Veranstaltungen und 150 Projektideen (überwiegend Daseinsvorsorge, regionale Wertschöpfung und Tourismus)	S. 26 - 30 Neben breiter Mitgliederstruktur (118 Akteure) gute Einbindung in regionale Netzwerke und Verbände. Konkrete Öffentlichkeitsarbeit über <u>Kommunikationsstrategie</u> für die allgemeine Öffentlichkeit und Begünstigte
EL	S. 21 - 23: LAG-Beratungen, Interviews mit 11 Akteuren, 2 Workshops	S. 23 - 29: Mitgliederversammlung, Vorstand, Beirat und 4 Arbeitsgruppen Vernetzung mit anderen Netzwerken und Stakeholdern der Region und benachbarten Regionen. Öffentlichkeitsarbeit des RM. Konkrete Festlegungen auf S. 29
FH	S. 5: Über 300 Akteure in 3 Phasen, S. 28 - 29 Workshops, Ideenschmieden, Arbeitsgruppen, mehrere Mitgliederversammlungen, 13 neue LAG-Mitglieder gewonnen	S. 30 - 32: Forum ländlicher Raum (Bildung und informeller Austausch), Arbeitsgruppen, Projektträgerwerkstatt, Multiplikatoren in Netzwerken der Region Öffentlichkeitsarbeit
FSK	S. 26 - 28: Workshops u. a. mit Themenarbeitsgruppen, Expertenworkshops mit „Botschaftern“ der Themenarbeitsgruppen, Treffen mit Bürgermeistern, Modellprojektgruppen	S. 23 f. Mitgliederversammlung und Vorstand S. 28 - 32, Öffentlichkeitsarbeit, Wettbewerbsauslobungen, LAG-Forum zur Weiterentwicklung der RES
HVL	S. 24 f. und Anhang 6, Strategiegruppe, 1 Regionalkonferenz, 1 Workshop, Aufrufe und persönliche Beratungen, Projektbögen	S. 14 - 23 Rolle der Mitgliederversammlung und Gremien der LAG, Öffentlichkeitsarbeit. Fokus: Information, weniger Mitwirkungsinstrumente
MS	S. 21 f. Öffentliche Information, Arbeitsgruppe, Expertengespräche, 1 Workshop, 1, Mitgliederversammlung (keine Dokumentation veröffentlicht)	S. 19 ff. und S. 22 - 25, Mitgliederversammlung, Vorstand, RM und Projektträger (Organigramm) und Öffentlichkeitsarbeit. Mitwirkungsformen sind allgemein benannt
OHV	S. 24 f.: 4 Regionaltreffen, Regionalgipfel, Kreistag, Projektvorschläge. Anlage 2 gute Ablaufdarstellung	S. 25 - 28: 10 Aktivitäten der Sensibilisierung der Menschen für Umsetzung und Weiterentwicklung der RES

¹² EPLR Brandenburg-Berlin 2014 - 2020, zuletzt geändert am 18.22.2015, S. 535 (Kapitel 8.2.13.2)

LAG	Aktivierung und Sensibilisierung der Menschen bei der Erarbeitung der RES	Aktivierung und Sensibilisierung der Menschen bei der Umsetzung der RES
OL	S. 16 - 21 und in mehreren Anlagen sehr umfangreiche Dokumentation	S. 22 f. vorhandene und weitere Strukturen und Netzwerke. Öffentlichkeitsarbeit, Multiplikatoren. TV-Projekt
OPR	S. 16 - 18 und Anlage A4 sehr umfangreiche Information über Beteiligungsverfahren einschließlich inhaltlicher Schwerpunkte	S. 11 - 15, 18 f. Gut zusammengefasst in Abb. 3, S. 18 ... über die Integration der Akteure ... Dies kann durch eine Mitgliedschaft im Verein, durch ehrenamtliches Engagement im Rahmen einer teilräumlichen Kooperation im Vereinsgebiet (...) oder durch Mitarbeit in einer Projektgruppe auf LAG-Ebene/im Vereinsgebiet oder als Projektträger mit einem Beitrag zur Umsetzung der RES geschehen. ... aktivierende Beteiligung der Zivilgesellschaft sowie der breiten Öffentlichkeit im Rahmen einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit“ (S. 19)
PR	S. 25 f.: Information über 3 Workshops mit jeweils 60 - 80 Teilnehmern und jeweils 2 - 3 Arbeitsgruppen, 3 erweiterte Beiratsitzungen Öffentlichkeitsarbeit (Printmedien und Regional-TV S. 103 - 119 Ergebnisprotokolle der Workshops S. 120 - 124 Pressebeispiele	S. 26 - 29: Strukturen und Verfahren der RES-Umsetzung und Weiterentwicklung über Projektvorbereitung und -umsetzung, Öffentlichkeitsarbeit und jährliches Regionalforum und Informationsveranstaltungen, jährliches Monitoring. Ende 2016 Zwischenbewertung
SPN	S. 6: Über 170 Akteure an 3 Workshops und öffentlicher Abschlussveranstaltung beteiligt Anlage S. 91 - 93	S. 20 Organisation der LAG-Arbeit S. 25 Umsetzungsschritte: Einbeziehung der Akteure der Projekte und der Umsetzung anderer Konzepte S. 27 Öffentlichkeitsarbeit, Weiterentwicklung der RES nach jährlichem Monitoring und Zwischenevaluierung (2016)
SPW	S.19 ff.: 2 Workshops, mehrere Treffen mit lokalen und regionalen Gremien, Netzwerken, Gemeindevertretungen (Tabelle 4)	S. 15 - 18 und S.23 ff. Jahresberichte auf MV, jährliche Evaluierung und Schlussfolgerungen auch zu quantifizierten Zielen (S. 35)
UM	S. 17 f. Mitgliederversammlungen, 3 Regionale Workshops, 3 Stadt-Umland-Gespräche, Strategiegespräche, Zukunftsworkshop, Regionale Arbeitskreise	S. 21 f. Öffentlichkeitsarbeit, S. 23 f. auf der Grundlage von Monitoring und Evaluierung

Wie der partizipative Ansatz in den LEADER-Regionen im Verlauf der Erarbeitung ihrer Regionalen Entwicklungsstrategie verwirklicht wurde, wird in allen RES in einem eigenständigen Kapitel beschrieben und oft in Anlagen ausschnittsweise dokumentiert. Festzustellen ist, dass in allen Regionen bei der Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategien die Akteure breit einbezogen worden sind.

Überwiegend wurden auch Akteure aus allen in der Regionalen Entwicklungsstrategie begründeten thematischen Schwerpunkte/Handlungsfelder erreicht. Dazu enthalten die Regionalen Entwicklungsstrategien Übersichten, Dokumentationen bzw. Presseartikel, aus denen ersichtlich ist, wie die Bevölkerung über die Erarbeitung der RES informiert wurde.

Für die dauerhafte Mitwirkung der Akteure an der Umsetzung und Weiterentwicklung der Regionalen Entwicklungsstrategie sind von allen lokalen Aktionsgruppen in ihrer Regionalen Entwicklungsstrategie Strukturen beschrieben und Vorkehrungen getroffen worden. Lediglich einer LAG (Barnim) wurde im Auswahlgutachten empfohlen zu prüfen, „ob zur Beteiligung der Bevölkerung geeignete Strukturen bestehen und bestehende aufgewertet oder etabliert werden können“.

3.6 Beitrag der Regionalen Entwicklungsstrategien zur Verwirklichung der im EPLR quantifizierten Ziele (Zielindikatoren)

Die lokalen Aktionsgruppen waren bei der Erarbeitung ihrer Regionalen Entwicklungsstrategie aufgefordert, Ziele zu begründen. Dabei waren messbare Zielvorgaben festzulegen. Die Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 legt im Artikel 33 fest, das „Zielvorgaben für Ergebnisse... qualitativ oder quantitativ ausgedrückt werden [können]“¹³.

Der Wettbewerbsaufruf hatte im Abschnitt 4 „Inhalte der Regionalen Entwicklungsstrategien“ gefordert, dass die Regionalen Entwicklungsstrategien u. a. mindestens „Prioritätensetzungen hinsichtlich der Ziele einschließlich messbarer Vorgaben für die zu erwartenden Ergebnisse und Wirkungen“ beinhalten sollen.

Dies wurde in Anlage 1 des Wettbewerbsaufrufs unter 7. Monitoring insofern nochmals betont, als dass die „Darstellung qualitativer sowie quantitativer Erfolgskriterien zur Überprüfung der Ergebnisse der Umsetzung der RES [und die] Beschreibung der vorgesehenen Erfassungsmethoden“ gefordert wurde.¹⁴

Bis auf eine LAG haben alle lokalen Aktionsgruppen in ihren RES neben qualitativ beschriebenen Zielen auch quantitative Ergebnisziele definiert.

Nachfolgend wird aufgezeigt, wie sich die beiden im EPLR Brandenburg-Berlin 2014 - 2020 ausgewiesenen Zielindikatoren T 21 und T 23 in den regionalen Entwicklungsstrategien widerspiegeln. Im Indikatorplan des EPLR sind im Schwerpunktbereich 6b folgende Zielindikatoren und Zielwerte für die LEADER-Maßnahme definiert¹⁵:

Zielindikator	Zielwert 2023
„T21: Prozentsatz der Bevölkerung im ländlichen Raum, für die lokale Entwicklungsstrategien gelten (Schwerpunktbereich 6b)“	54,25
„Bevölkerung im ländlichen Raum, für die lokale Entwicklungsstrategien gelten (Schwerpunktbereich 6b)“	1.353.945
„T23: In unterstützten Projekten geschaffene Arbeitsplätze (Leader) Schwerpunktbereich 6b“	350

Die Erfüllung des Zielindikators T21 zeigt, dass in den bestätigten 14 LEADER-Regionen die Regionalen Entwicklungsstrategien für 1.353.945 Einwohner gelten und damit der angestrebte „Prozentsatz der Bevölkerung im ländlichen Raum, für die lokale Entwicklungsstrategien gelten“, erreicht wurde.

Die EU-KOM geht in ihren Verordnungen davon aus, dass Beschäftigung ein vorrangiger Schwerpunkt und Leistungsindikator für EPLR-Maßnahmen ist, die mit LEADER-Mitteln gefördert werden. Kohärente Verfahren zur Messung und Begleitung der Beschäftigungsförderung im Rahmen von LEADER sind daher für die RES-Umsetzung wichtig.¹⁶

¹³ Gemäß Verordnung (EU) Nr. 1303/2013, Artikel 33, Absatz 1, c)

¹⁴ MIL, Wettbewerb zur Auswahl von LEADER-Regionen im Land Brandenburg..., S. 4 und Anlage 1

¹⁵ EPLR Brandenburg-Berlin 2014 - 2020, zuletzt geändert am 18.22.2015, S. 6.2.5, Abschnitt 11.1.6.2

¹⁶ Siehe: European Network for Rural Development, Erfolgsfaktoren für die neuen ländlichen Entwicklungsprogramme, Grundlegende Anforderung, Zusammenfassung des ENRD-Seminars vom Dezember 2012, S. 14

In der folgenden Übersicht werden die in den Regionalen Entwicklungsstrategien dargestellten quantifizierten Ziele zusammengestellt, die die Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen sowie Ziele für Existenzgründungen und Ausbildungsplätze beinhalten.

Tabelle 14: Quantifizierte Ziele zur Schaffung und Erhaltung von Erwerbsmöglichkeiten in den RES

LAG	Arbeitsplätze		Existenzgründungen	Ausbildungsplätze
	Schaffung	Erhaltung		
BAR	60	60	10	
EE	130****		20	
EL	10			
FH*	15****			
FSK	5****			10 (schaffen/sichern)
HVL	25			
MS***				
OHV	8		5	
OL**	30	150	5	
OPR	6		6	
PR	7		3	
SPN	5	10	2	
SPW	36	100	6	
UM	10		5	
	197	320	62	
* bis 2018				
** bis 2016				
*** Keine Quantifizierung dargestellt, deshalb Empfehlung im Auswahlgutachten				
**** Summe der geschaffenen und erhaltenen Arbeitsplätze				

In zehn Regionalen Entwicklungsstrategien sind explizit quantifizierte Zielwerte für zu schaffende Arbeitsplätze ausgewiesen, davon in einer RES die bis 2016 zu schaffenden Arbeitsplätze.

In drei Regionalen Entwicklungsstrategien wurden die Angaben zu den zu schaffenden und zu erhaltenen Arbeitsplätzen zusammengefasst und sollten nochmals unterteilt werden, um den Anteil neuer Arbeitsplätze herauszustellen.

Unseres Erachtens bieten die in allen LEADER-Regionen 2017 bzw. 2018 vorgesehenen Zwischenbewertungen ausreichend Möglichkeiten, die Zielstellungen in einzelnen Regionalen Entwicklungsstrategien nach zu justieren, um letztlich der im EPLR geplanten Zielstellung zu entsprechen. Dabei sollte geprüft werden, ob die in fünf Regionalen Entwicklungsstrategien zwar vorgesehene, aber noch nicht quantifizierte Unterstützung von Existenzgründungen und dabei neu geschaffenen Erwerbsmöglichkeiten einbezogen werden können.

Erst dann sollte eine evtl. notwendige Änderung des EPLR-Zieles geprüft werden.

4 Zusammenfassung

Die Verwirklichung der von der lokalen Bevölkerung betriebenen Strategien für lokale Entwicklung ist in Brandenburg das zentrale Instrument der mit Hilfe des ELER unterstützten ländlichen Entwicklung. Das setzt zweckmäßig konzipierte Regionale Entwicklungsstrategien voraus, die den Zielen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum (EPLR) Brandenburg-Berlin 2014 - 2020 Rechnung tragen.

Festzustellen ist in allen Regionalen Entwicklungsstrategien ein regionalspezifisch gut begründetes SWOT-Spektrum. Es wird deutlich, dass sich in ihnen alle im EPLR zur ELER-Priorität 6 aufgezeigten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken wiederfinden. Daneben sind zu den anderen ELER-Prioritäten in den einzelnen Regionalen Entwicklungsstrategien ausführlich auch weitere Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken aufgezeigt, die für die Ableitung der regional spezifischen Bedarfe entscheidend sind.

Von den im EPLR allgemein formulierten Bedarfen sind mehr als die Hälfte in Regionalen Entwicklungsstrategien - oft spezifisch formuliert - aufgegriffen und ausreichend begründet worden. In allen Regionalen Entwicklungsstrategien finden sich die im EPLR zu den beiden Schwerpunktbereichen 6a und 6b adressierten Bedarfe wieder. LEADER soll also hauptsächlich zu den Zielen des Schwerpunktbereichs 6b beitragen. Darüber hinaus sollen auch Beiträge zu anderen Schwerpunktbereichen erbracht werden. Wie im EPLR vorgegeben, hängt dies von der spezifischen Ausgestaltung der Regionalen Entwicklungsstrategien ab.

Im Kontext der Erläuterungen zur regionalen Strategie und zu den konkreten Handlungsfeldern wird in allen Regionalen Entwicklungsstrategien der Beitrag zu den Kernzielen der EU-Strategie 2020 deutlich. Konkret wurden die drei EU-Ziele „Beschäftigung“, „Bildung“ sowie „Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung“ aufgegriffen. Sie spiegeln sich überwiegend in den Leitbildern und Regionalen Entwicklungszielen sowie in Handlungsfeldern, Handlungsfeldzielen und oft auch in den Projektauswahlkriterien wider. Das Kernziel „Forschung und Entwicklung“ spielt immer dann eine größere Rolle, wenn in Verwirklichung der Regionalen Entwicklungsstrategie innovative Verfahren und Produkte unterstützt werden sollen. Beim Kernziel „Klimawandel und nachhaltige Energiewirtschaft“ liegt der Schwerpunkt in allen RES auf der Nutzung erneuerbarer Energien.

Insgesamt entsprechen die Festlegungen in den Regionalen Entwicklungsstrategien in ausreichendem Maße den beiden Querschnittszielen „Nachhaltigkeit“ und „Gleichstellung“. Dabei ist festzustellen, dass die Vorstellungen zur Nachhaltigkeit meist konkreter dargelegt wurden.

Alle regionalen Entwicklungsstrategien leisten einen Beitrag zu den im EPLR begründeten übergreifenden Zielen des Landes Brandenburg. Es ist ein überwiegend gutes bis sehr gutes Aufgreifen der Landesziele festzustellen und es besteht in allen Regionalen Entwicklungsstrategien ausreichend Potenzial, dies konkret auszugestalten.

Zur Erreichung der Ziele der EU und des Landes sollten sich die lokalen Aktionsgruppen in ihren Regionalen Entwicklungsstrategien gemäß EPLR und Wettbewerbsaufruf mit sieben inhaltlichen Schwerpunkten auseinandersetzen. In allen lokalen Aktionsgruppen haben sich die Akteure auf Schwerpunkte konzentriert. Die vier inhaltlichen Schwerpunkte „Sicherung der Grundversorgung“, „Verbesserung der regionalen Wertschöpfung“, „Verbesserung der Lebensqualität“ und „Aktiver Umgang mit den Herausforderungen der demografischen Entwicklung bei sich verändernden Familien- und Versor-

gungsstrukturen“ wurden in allen Regionalen Entwicklungsstrategien konzeptionell umfangreich begründet und umsetzungsorientiert Handlungsfelder sowie Projektvorschläge abgeleitet.

In allen Regionalen Entwicklungsstrategien wurden Strukturen und Schwerpunkte der Zusammenarbeit und Sensibilisierung der Bevölkerung für die lokale Entwicklung hinsichtlich der Vertiefung von Stadt-Umland-Beziehungen, der Kooperation mit anderen Regionen und der Aktivierung und Sensibilisierung der Menschen bei der Strategieerarbeitung und -umsetzung dargestellt und begründet.

Die im Wettbewerbsaufruf geforderte Prioritätensetzung hinsichtlich der Ziele einschließlich messbarer Vorgaben für die zu erwartenden Ergebnisse und Wirkungen spiegelt sich ausreichend im Inhalt der Regionalen Entwicklungsstrategien wider. Bis auf eine LAG haben alle lokalen Aktionsgruppen in ihrer RES neben qualitativ beschriebenen Zielen auch quantitative Ergebnisziele definiert. Die Analyse der beiden im EPLR für die LEADER-Maßnahme begründeten Zielindikatoren T21 „*Prozentsatz der Bevölkerung im ländlichen Raum, für die lokale Entwicklungsstrategien gelten (Schwerpunktbereich 6b)*“ und T23 „*In unterstützten Projekten geschaffene Arbeitsplätze (Leader) Schwerpunktbereich 6b*“ zeigt, dass

- in den bestätigten 14 LEADER-Regionen die Regionalen Entwicklungsstrategien für 1.353.945 Einwohner gelten und damit der im EPLR angestrebte „*Prozentsatz der Bevölkerung im ländlichen Raum, für die lokale Entwicklungsstrategien gelten*“, erreicht wurde und
- der im EPLR begründeten Zielstellung von 350 geschaffenen Arbeitsplätzen zwar noch nicht ausreichend in den Regionalen Entwicklungsstrategien entsprochen wurde, jedoch die Verwirklichung der Regionalen Entwicklungsstrategien und deren beabsichtigte Zwischenbewertung ausreichend Möglichkeiten einer Nachsteuerung und Konkretisierung bieten, um das Ziel letztlich doch erreichen zu können.

Die von den lokalen Aktionsgruppen beschlossenen Regionalen Entwicklungsstrategien sind kohärent mit den Festlegungen im EPLR Brandenburg-Berlin 2014 - 2020. Die Analyse zeigt, dass die Gesamtheit aller Strategien, die mit ca. 94 % der Fläche des Landes Brandenburg weitgehend flächendeckend den ländlichen Raum Brandenburgs abdecken und inhaltlich überwiegend auf die ELER-Priorität 6 gerichtet sind, auch insgesamt kohärent zur EU-Strategie 2020, zur Strategie und den Zielsetzungen des Landes sowie zur Bedarfsdeckung und zur Ausgestaltung der LEADER-Maßnahme des EPLR sind.

Mit Unterstützung durch den
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raums

Herausgeber:

**Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt
und Landwirtschaft des Landes Brandenburg**

Verwaltungsbehörde ELER
Henning-von-Tresckow-Str. 2 - 13
14467 Potsdam
Tel.: (03 31) 866-7237
Pressestelle@mlul.brandenburg.de
www.mlul.brandenburg.de

